

Herrn  
A.F. Bruns

Box RW 197  
Lusaka/Zambia  
Afrika

23. Juli 1974  
frie/ha

Lieber Herr Bruns!

In der Anlage schicke ich Ihnen 2 Antragsformulare für die Arbeitsgenehmigung für Herrn Schlottmann. Herr Seeberg hat Ihnen in seinem Brief vom 12. 7. 74 geschrieben, dass Herr Schlottmann der Nachfolger von Herrn van Keulen werden soll. Wir haben noch keine Nachricht wie sich das Team dazu stellt und bitten Sie, erst nach positiver Antwort des Teams die Arbeitsgenehmigung zu beantragen. Herr Schlottmann möchte am 26. Sept. 1974 ausreisen. Sie sehen, die Sache eilt! Ich glaube, dass wir mit Herrn Schlottmann einen guten Mitarbeiter nach Zambia bekommen.

Ich schicke eine Kopie dieses Briefes an Herrn Krisifoe, damit er sieht, das von uns aus alles fertig ist, und wir jetzt nur noch auf die Antwort des Teams warten. Wir hoffen sehr, dass das Team mit Herrn Schlottmanns Kommen einverstanden ist.

Seebergs sind in Urlaub in Finnland, darum schreibe ich Ihnen in dieser Sache. Ich hoffe, dass es Ihnen und Ihrer Familie gut geht.

Herzliche Grüße

I h r e

*D. Drie*

(Dorothea H. Friederici)

Anlage

Kopie  
Krisifoe

*Wv 8.8.74*  
*D Drie*

23. Juli 1974  
frie/ha

Herrn  
Krisifoe  
c/o Gossner Service Team  
P.O. 1 x C Choma  
Choma/Zambia  
Afrika

Lieber Herr Krisifoe!

Ich nehme an, dass Herr Schwer<sup>mit</sup> Ihnen, als Sie in Deutschland waren, über Herrn Schlottmann gesprochen hat. Er ist als Nachfolger für Herrn van Keulen vorgesehen.

Herr Schlottmann ist Ingenieur für Wasserwirtschaft und Kulturtechnik. Er ist 1940 geboren und Alleinstehend. Seine Bewerbung lief über Dienste in Übersee und dort ist er auch vorbereitet.

Ehe wir seine Arbeitsgenehmigung in Zambia beantragen, möchten wir wissen, dass das Team damit einverstanden ist. Ich glaube, im Prinzip, sind alle diese Fragen längst besprochen, und darum schicke ich die entsprechenden Fragebogen heute an Herrn Bruns ab. Bitte, teilen Sie ihm umgehend Ihr O.K. mit.

Seebergs sind in Urlaub in Finnland, darum schreibe ich Ihnen heute. Herr Kriebel wird Ende dieser Woche in Berlin erwartet, aber er wird ja erst zum 1. Oktober bei uns anfangen zu arbeiten. Wir hoffen, dass wir bis dahin nicht alle in Zambia zu sehr verärgert haben.

Herzliche Grüße an Sie, Ihre Familie und alle anderen Gossneraner von

I h r e r



(Dorothea H. Friederici)

Anlage

Kopie: Herrn Bruns

Ulrich Schlottmann

4813 Gadderbaum, 21.7.1974  
Auf der Hufe 8

An die  
Gossner Mission  
z.H. Frau Friederici

1 Berlin 41 (Friedenau)  
Handjerystraße 19-20



Liebe Frau Friederici,

die umfangreichen Unterlagen habe ich gestern erhalten und  
danke Ihnen vielmals dafür.

Die verschiedenen Formulare habe ich, soweit ich konnte, ausgefüllt  
und schicke sie hiermit zurück.

Werden Sie das Einreisevisum für mich beantragen? Ich frage deshalb,  
weil der Reisepaß und noch 3 Lichtbilder mit eingereicht werden  
müssen. Bitte schreiben Sie mir noch, wie wir Ihrer Auffassung  
nach hier verfahren sollten.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

*Ulrich Schlottmann*

PS.: Im zweiten Teil des Formulars für die Beantragung der  
Arbeitserlaubnis haben Sie anstelle des jährlichen Gehaltes  
das monatliche angegeben. Würden Sie das bitte noch berichtigen.



Herrn  
Ulrich Schlottmann

4813 Gadderbaum  
Auf der Hufe 8

Lieber Herr Schlottmann,

natürlich hat es nicht geklappt, dass wir Ihnen noch am Montag die gewünschten Unterlagen schickten. Ich habe noch nicht mals ein so sehr schlechtes Gewissen, denn im Gegensatz zu Herrn Seeburg hatte ich Sie ja gleich gewarnt, dass das nicht klappt. Nun aber schicke ich Ihnen

1. Informationsmaterial von und über die Gossner Mission
2. Berichte, die vom Team in Sambia geschrieben wurden. Würden Sie uns diese Berichte bitte bei Gelegenheit zurückschicken.
3. Unseren Personalfragebogen, den Sie uns bitte ausgefüllt zurückschicken.
4. 2 Visa-Applications. Bitte auch ausgefüllt an uns zurück.
5. 2 Work-Permit Applikations. Und auch diese ausgefüllt an uns zurückschicken bitte.

Die Formulare von 4. und 5. habe ich z. T. schon ausgefüllt, damit Sie keinen Schrecken bekommen. Das sind ja z. T. Fragen, die von uns beantwortet werden müssen.

Wenn mir in den nächsten Tagen noch etwas einfallen sollte, von dem ich meine, dass es Sie interessieren könnte, werde ich es Ihnen schicken. Bitte schreiben Sie oder rufen Sie an, wenn Sie noch irgendwelche Schwierigkeiten oder Fragen haben. - Im September sehen wir uns ja in Ost-Friesland wieder.

Die Anschrift Ihrer Mutter habe ich in die Kartei aufnehmen lassen, sodass sie in Zukunft unsere Schriften bekommt.

Herzliche Grüße,

Ihre

*D. Friie*

(Dorothea H. Friederici)

Wv

24.7.74



EINGEGANGEN

22. MAI 1974

Ulrich Schlottmann

Erledigt .....

c/o Mrs Snow  
22 Chute-Street  
Ex eter / GB  
17. Mai 1974

Anschrift in Deutschland:

4813 Gadderbaum  
Auf der Hufe 8

An die  
Gossner Mission  
z. Hd. Herrn Schwerk

1 B e r l i n 41 (Friedenau)  
Handjerystraße 19-20

Lieber Herr Schwerk!

Für Ihren Brief danke ich sehr und möchte Ihnen gleich mitteilen, daß mich Ihre Anfrage interessiert. Ich habe Anfang dieser Woche an DÜ geschrieben und darum gebeten, mich für einen Einsatz in Zambia vorzusehen.

Auch an Herrn Bruns habe ich schon geschrieben mit der Bitte, mir Unterlagen über das Bewässerungsprojekt im Gwembe-Valley zu schicken.

Auch Ihnen wäre ich dankbar, wenn Sie mir

- a) allgem. Unterlagen über Entstehung und Aufgaben der Gossner Mission sowie deren Aufbau
- b) allgem. Unterlagen über Zambia
- c) detaillierte Projekt-Unterlagen

senden könnten. Bitte teilen Sie mir auch mit, wie Sie sich meine Tätigkeit in Zambia vorstellen und wie meine weitere Vorbereitung abgewickelt werden soll.

Mit freundlichen Grüßen für heute!

Ihr

*Ulrich Schlottmann*

## P e r s o n a l b o g e n

### A. A r b e i t n e h m e r

Familienname:

.Schlottmann

Geburtstag: 15. 7. 1940

.

Vornamen (Rufname unterstrichen):

. Ulrich , Christoph , Erich

Geburtsort: Bad Segeberg

.

Kontaktanschrift in Europa:

Mutter: 48 Rielefeld 13, Pellaueg 34, Inngard Sch.

\* 4813 Gadderbaum/Auf der Hufe 8

Anschrift in Übersee:

.

Staatsangehörigkeit:

.deutsch

Religionsgemeinschaft: Familienstand:

. ev. luth.

→ ledig

Passnummer:

Ausgabeort:

Ausgabedatum:

Gültig bis:

.B 9175392

.Gadderbaum

. 14. Aug. 1967

. 15. Aug. 1977

Beruf: Ingenieur

.Ingenieur für Wasserwirtschaft und Kulturtechnik

### B. E h e f r a u

Mädchenname:

.

Vornamen (Rufname unterstrichen):

.

Geburtstag:

Geburtsort:

.

.

Staatsangehörigkeit:

Religionsgemeinschaft:

.

.

Passnummer:

Ausgabeort:

Ausgabedatum:

Gültig bis:

.

.

.

.

### C. K i n d e r

Vornamen:

.

Geburtstag:

.

Geburtsort:

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

**LEITZ**  
1650 Trennblatt ohne Ösen  
1654 Trennblatt mit Ösen  
zum Selbstausschneiden  
von Registerkarten

1	
2	
3	
4	
5	
6	
7	
8	
9	
0	

**08** Schmidt

Gosner Mission



, 15.12.1976

Herrn  
Clemens Schmidt  
P.O.Box 48  
Sinazeze  
Zambia

Lieber Herr Schmidt !

Auch Ihnen und Ihrer Frau nun noch einmal ganz persönlich alle guten Wünsche für ein gesegnetes neues Jahr !  
Und herzlichen Dank für Ihren Brief vom 30.11. mit dem Protokoll 13/76 (Fortsetzung), der vorgestern ankam.

Natürlich sind Sie beide uns herzlich willkommen, falls Sie sich entscheiden, Ihren nächsten Urlaub in Deutschland zu verbringen. Es ist bisher immer so gewesen, daß Mitarbeiter aus Übersee, die gerade in Deutschland waren, zum Kuratorium eingeladen worden sind und dort berichten konnten. Es liegt ganz an Ihnen, welche Fragen Sie dabei anschnitten wollen. Für Sie beide wäre eine Teilnahme besonders schön, weil Sie ja im vorigen Jahr dem Kuratorium nicht als neue Mitarbeiter vorgestellt werden konnten. Den Termin hatte ich ja wohl schon mitgeteilt: 28.4. abends und 29.4. Über die Klausel, daß der Jahresurlaub am 31.3. des nächsten Jahres verfällt, werden wir uns in einem solchen Fall nicht streiten, zumal es sich dann ja nur um ein paar Tage oder höchstens Wochen handelt.

Es freut mich, daß sich Ihre Bemerkung hinsichtlich der Journalisten aus Deutschland mit meiner Anfrage dazu gekreuzt hat. Es zeigt sich, daß wir in dieser Frage ähnlich denken. Das freut mich, und damit scheint der Fall schon geklärt zu sein. Es ist wirklich merkwürdig, daß wir oftmals die Hilfe Außenstehender brauchen, um das Positive an unserer Arbeit zu entdecken. Aber im Grunde ist es doch besser, wenn man seine eigenen Fehler besser kennt als andere, als umgekehrt. Es ist doch viel peinlicher, wenn man selbst von sich sehr überzeugt ist, und andere sehen dann die ganzen Fehler und Schwächen. Solche Besuche verhelfen einem dann wieder mal zu einem gesunden Mittelmaß.

Schade, daß ich in meinem letzten Brief schon auf "Noch'n Vermerk" hingewiesen hatte. Ich konnte natürlich nicht wissen, daß er im Team nicht bekannt war. Aber nun ist es zu spät. Und es ist vielleicht auch ganz gut, daß jeder weiß, was über ihn hier in Berlin bekannt ist. Ich habe ja hoffentlich deutlich genug ausgedrückt, daß wir hier keinem der Beteiligten einen persönlichen Vorwurf machen, sondern jeden ermutigen möchten, nicht zu resignieren.

Was Ihr neues Interesse am LaL Bungalow betrifft, so könnte sich nochmals steigern, wenn dann im Januar die Berichte von Albrecht und vielleicht auch von Martin Seeberg eintreffen. Martin Seeberg fährt ja am 10. Januar auch hin, wie er in seinem Rundbrief schon mitgeteilt hat.

Frau von Wedel hat bereits neue Briefmarken angeschafft und wird heute davon welche auf diesen Brief kleben. Bisher hatte sie immer bogenweise die normalen Serienmarken gekauft. Das will sie jetzt ändern. Die große Leckfläche bei Sondermarken scheint tatsächlich eine gewisse Rolle gespielt zu haben.

Es freut mich und vor allem Gisela, daß der Schabenköder funktioniert hat. Heidi hatte ja bitter geklagt, daß alle ihre Anstrengungen nichts genützt hatten. Wenn Sie zusammen mit andern mehr davon möchten, bestellen Sie doch direkt beim Hersteller. Die Informationen lagen der Packung bei. 6 solche Dosen sind das kleinste Quantum, das die Firma abgibt. Die Rechnung können Sie ja an eine deutsche Anschrift schicken lassen, z.B. an mich.

Am Sognabend, 18.12., erwarten wir Herrn und Frau de Haan aus Amsterdam zum Vorstellungsgespräch. Er stammt aus einer liberalen Mennonitenfamilie, die Frau aus einer konservativen katholischen. Sie sind beide keine Kirchenmitglieder, bezeichnen sich aber als Glaubende, die die Bibel lesen. Frau Rot von Dienste over Grenzen meint, sie würden gut in ein kirchliches Team passen. Vielleicht haben wir Glück und können Frieders Stelle mit Herrn de Haan besetzen. Es bedrückt mich, daß Sie Frieder als Belastung für das Team ansehen. Er war immer ein Dickkopf und oft ein Eigenbrötler. Aber ich fand, daß er immer guten Willens war. Seit seiner Hochzeit sind seine wenigen Briefe allerdings deutlich kühler und aggressiver. Ist das Zufall oder machen Sie eine ähnliche Beobachtung?

Noch viel mehr bedrückt mich natürlich, was Sie über Ihre Stimmung in Ihrer Funktion als Project Leader schreiben. Da sind Sie das Opfer einer strukturellen Schwäche unserer ganzen Arbeit im Gwembetal. Da hat die Gossner Mission mit GRZ etwas vereinbart, was unrealistisch war, und der Team Leader muß das seitdem ausbaden. Ich verstehe Sie nur zu gut, denn ich hatte dieselben Gefühle. Ich konnte mich noch so stellen, als ginge mich die Project Leadership nichts an, nachdem wir Gray zum Secretary gemacht hatten. Aber das war falsch, wie sich bald herausstellte. Aber dann bin ich gegangen und brauchte mich nicht mehr von neuem als Project Leader einzuspannen. Aber als Sie kamen, war das so nötig geworden, daß Sie sich dem nicht mehr entziehen konnten, und damit war die Lage wieder genau wie am Anfang, nur komplizierter. Denn inzwischen ist das Project gewachsen, mehr Büropersonal ist da, mehr Schreibkram ist zu erledigen, neuerdings sind auch wieder mehr Arbeiter angestellt (Works Programme). Für Sie persönlich tut mir das alles sehr leid. Einen Ausweg weiß ich auch nicht. Denn:

Wenn Sie sich als Project Leader legitimieren und autorisieren lassen, dann wird das offiziell anerkannt, auch von uns, was wir bisher gerade nicht anerkennen wollten, daß nämlich hier ein Projekt von Ausländern gemanagt wird. Natürlich war es immer so, aber wir wollten diese Situation bewußt als illegal erhalten, um der zambischen Regierung ständig vor Augen zu halten, daß es so nicht gemeint und vereinbart war. Wenn Sie aber weiter ohne Legitimation und Authorisierung als Project Leader fungieren, dann bleibt der ständige Druck auf Ihnen und Sie werden dann bald die Lust verlieren. Das möchten wir natürlich auch nicht.

Wäre es vielleicht denkbar, daß auch das Projekt sich ähnlich wie das Team organisiert, nämlich mit einem wirklich effektiven Secretary, während die Leitungsfunktion, d.h. policy decisions, budgeting, xxxcontrol etc., beim Staff Meeting verbleiben? Die Staff Constitution sieht ja so etwas vor. Wenn man nun im Staff Meeting mal darüber spräche, ob nicht statt Gray ein anderer Secretary gewählt werden solle? Ich könnte mir vorstellen, daß damit ein großer Teil Ihrer Probleme gelöst wäre, denn erstens schreiben Sie ja, daß Sie die Rolle des Secretary im Team durchaus befriedigend finden, und zweitens, daß die meisten Ihrer Pflichten im Project eigentlich Pflichten des Secretary sind. Man müßte sich natürlich mit Gray einigen, welche Funktionen er dann wahrnehmen kann. Aber er scheint ja in seiner Rolle als Secretary auch unzufrieden zu sein, ihm wäre also wahrscheinlich auch geholfen.



Vielleicht ist dieser Gedanke unrealistisch. Aber er hätte den Vorzug, die Stelle des Projektleiters unbesetzt zu lassen und doch die Ausführung der notwendigen Verwaltungsaufgaben und auch der policy-Entscheidungen zu regeln.

Falls Ihnen diese Lösung nicht angemessen erscheint, werden wir uns nicht dagegen sperren, daß der Projektleiter in Zukunft offizieller als bisher eingesetzt und beauftragt wird, d.h. daß die Gossner Mission und GRZ sich auf einen Projektleiter aus dem Gossner Service Team einigen. Der wäre dann Projektleiter für die Zeit seines Vertrages. Und könnte wohl auch einen full-time job als Projektleiter haben. Persönlich würde mir diese Lösung freilich nicht sehr gefallen. Denn ich kenne von zu vielen Projekten die Spannungen, die sehr leicht zwischen dem Leiter und den übrigen Mitarbeitern entstehen, wenn der Leiter besondere Vollmachten bekommt, die ihn von den Mitarbeitern deutlich abheben. Aber wenn Ihnen dort diese Regelung die einzig gangbare erscheint, werden wir sie nicht boykottieren.

Hoffentlich entnehmen Sie aus meinen Überlegungen, daß ich wirklich Anteil nehme und versuche, meine persönliche Meinung und meine Erfahrungen zum Ausdruck zu bringen, ohne Ihnen dort eine bestimmte Entscheidung aufzuzwingen. Ich nehme engagiert an der Diskussion teil, aber die Entscheidung werde ich dann akzeptieren, im Vertrauen, daß sie auf jeden Fall vernünftig ausfallen wird.

Auf jeden Fall möchte ich Ihnen für das neue Jahr wünschen, daß Sie Spaß an der Arbeit haben, und wo Sie absolut keinen Spaß empfinden können, doch Geduld und Zuversicht geschenkt bekommen. Ich wünsche Ihnen auch, daß Sie auf das vergangene Jahr als auf ein gutes und nützliches zurückblicken können und dankbar sein können für das, was sich darin ereignet hat. Es ist der Wunsch, daß Sie im alten und im neuen Jahr die Nähe Gottes spüren mögen. Zugleich möchte ich Ihnen sagen, daß ich sehr dankbar bin für die offene und klare Art und Weise, wie die die anstehenden Fragen formulieren und Vorschläge zu ihrer Lösung machen. Diese sachliche und zugleich engagierte Art und Weise macht es mir leicht, mit Ihnen zusammen zu überlegen und zu diskutieren. Ich tue das ausgesprochen gern.

In Kürze läuft schon Ihr erstes Jahr ab und Sie haben ja nur einen Zweijahresvertrag. Darf ich Sie schon mal vorsorglich bitten, sich über Ihre Vertragsverlängerung Gedanken zu machen? Ausführliche Gelegenheit zur Besprechung dieser Frage ergibt sich dann auf jeden Fall, falls Sie nach Deutschland auf Urlaub kommen sollten.

Mir fällt auf, daß Ihre Frau nie ein Sterbenswörtchen von sich hören läßt. Es ist sicher eine große Versuchung, wenn der Mann so viel schreibt, daß dann die Frau meint, es sei schon alles gesagt. Aber was Ihre Frau eigentlich so alles macht und erlebt und was für Erfahrungen sie bei Ihrer Arbeit sammelt, davon wissen wir gar nichts. Dabei interessiert mich das nicht nur dienstlich, sondern natürlich auch persönlich in besonderem Maße.

Alles Gute und herzliche Grüße Ihnen beiden,

Ihr

65



C. G. Schmidt  
P.O. Box 48,  
Sinazeze, Via Choma,  
Zambia



30.11.1976

Mr. S. Kriebel,  
Gossner Mission,  
BERLIN.

Dear Mr. Kriebel,

A personal letter from me once again, after a long time, it seems. Although it is the last day of November, the rains have not yet started here, but just now there is a lot of thunder & lightning, and the air has cooled down somewhat, so we are hoping for some rain overnight.

Your letter from Ranchi was a very pleasant surprise. Thank you very much. We had actually decided some time ago that we would probably never visit India again, but after reports about Ranchi, Lal Bungalow, etc., first from the Heckers, and now from you, a certain interest returned! We hope you had an enjoyable time, even though your sense of humour may have been sorely tested at times!

You will have received "Noch 'n Vermerk" from Albrecht some time ago. I simply wanted to tell you (as I also told Albrecht) that I have not put this in the Team Reading File. I do not think it can serve any useful purpose to put it there, even though what Albrecht says is evidently true. Not everything, be it ever so true, needs to be said so plainly!

Three journalists from BRD were with us from last Thursday evening to Sunday noon. Before they came we had decided to treat them as professional visitors, with appropriate charges being made. But when we met them, and found they were young and sympathetic to our work, we took them as our guests, only accepting payment for travelling expenses. We believe they were favourably impressed with our work. Perhaps we should more often have to show our work to outsiders, because then it always looks better than when we see it ourselves only.

Annual Leave: Ruth and I have not yet been able to decide where to take our leave. None of the neighbouring countries attract us very much, because it would mean more of wild life, bad roads, long distances, natural vegetation, etc. which we know very well from Australia, and also from Zambia, of course. We have thought of flying to Mauritius or Seychelles, but for not much more could fly to Europe. If only you didn't have such a bad climate at this time! So, the question is whether we could still come to Germany in April 77, and even whether there would be any point at all in my attending the Kuratorium meeting in April.

You may think that I want to attend the Kuratorium meeting in order to defend my views on Team Leadership, which you will have received recently. Actually I do not want to defend them, at least not for my own sake. I believe I have logically taken the same view ever since I spoke to you about it in March, and in my letters to you since then. The difference is that now I have six months' experience., and have not really had any cause to change my mind. My Evaluation is meant as a very serious attempt to get the question discussed in Team and Staff, and hopefully also by Berlin. It cannot go on as it has to now. I would prefer to be the Team Secretary, and spend the rest of my time trying to do justice to my original job-description. But, if I am to perform the other functions mentioned (which I would call being a Project Leader), and which are expected of the Team Leader, then I want more official backing than just to be elected by a small group of Team members, who then even have vastly different views of what they expect of their Team Leader. I even now question whether the Team has the moral right to elect the Team Leader, even though they may have insisted on that right in the past. As I mentioned at some earlier time, it is psychologically very exhausting (seelisch sehr anstrengend) not to know what is expected of you. And it is even worse to know that those who elected you do not know what they expect of you either - or, if they know, they cannot tell you.

If I knew that my resigning in February at the next elections would solve the problem, I would very gladly do so. But I am not so sure that it will. I think I owe it to you to say that I cannot think of any aspect of Team Leadership which has caused me joy or satisfaction, except perhaps being the Secretary of the Team, and writing letters, mainly to Gossner Mission. And this is, in my opinion, due only to this uncertainty and constant tension. ...By the way, the problem will not be solved just because Frieder leaves Zambia, even though it may be considerably eased. To back up a statement like that I should give examples, shouldn't I? But that is hardly possible by letter.

I do, however, hope that this question will have been solved well before April of next year, so that if we came to Germany, and if we came to the Kuratorium meeting, it would be for a general discussion on the work here, which has many positive aspects (as you know), but also some negative ones (as you also know).

Postage stamps: The fact that I now get quite a large amount of mail from Berlin addressed to Gossner Service Team, and because I am a collector of stamps, I have wondered whether anyone in your office would be prepared to buy special stamps rather than the ordinary ones. It would be an added pleasure to have the envelope filled with various of the fine stamps issued by West Berlin. In Australian offices I was told that secretaries do not like having to lick so many large commemorative stamps, and prefer the smaller ones, but I thought that perhaps at Gossner Mission the output would not be so great as to seriously affect people's tongues. Let me simply say that whatever can be done in this regard would be very much appreciated by me!

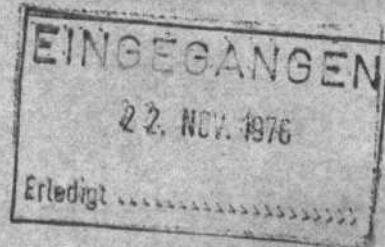
The anti-cockroach "Mittel" which Elisabeth Haessler brought, has worked miracles, at least in our house. It's a very pleasant relief to have no signs of cockroach activity at present. If they come back we shall send an SOS for more! In the meantime, a very sincere thank you.

And now, if you do not mind my going to enjoy a cool breeze from a nearby easy chair, I shall bring this to a close. It's been good to chat again, and I look forward to your reaction.

Sincerely,

  
C. G. Schmidt





C. G. Schmidt  
P.O. Box 48,  
Sinazese, Via Choma,  
Zambia

10th November, 1976

Mr. S. Kriebel,  
Gossner Mission,  
BERLIN,

Dear Mr. Kriebel,

Thank you for your letter of 6.10.76 in which you request my opinion concerning the proposed purchase of furniture from Albrecht Bruns.

Ruth and I have inspected the furniture and find it to be in good condition. It can be used by the next family with no repairs being necessary.

My enquiries have also revealed that the price being asked by Bruns is about two-thirds of what it would cost to buy similar articles on the second-hand market in Lusaka. Therefore, I am of the opinion that the prices being asked are reasonable.

Together with Albrecht & Imke, Ruth and I decided on the refrigerator which should be bought by Gossner Mission. But unfortunately I do not now know whether it was Ignis or GEC. The main thing is that ~~the~~ Albrecht and Imke know it, and will be selling the other one privately.

We also agree that it is not necessary to buy the small teak cupboard (two pieces), so I think we are agreed that Gossner Mission will be taking over K.1,250.-- worth of furniture from Bruns.

I trust that this gives you the information which you need.

Sincerely,

  
C. G. Schmidt



, 6.10.1976

Mr.  
Clemens Schmidt  
P.O.Box 48  
Sinazeze  
Zambia

Lieber Herr Schmidt !

Albrecht hat der Gossner Mission einen Teil seiner Sachen zum Kauf angeboten. Da wir natürlich für seinen Nachfolger Herd, Kühlschrank, Stühle, Sessel in dem Haus brauchen, möchten wir die Sachen auch gern kaufen. Aber da es sich um mehr als K 1000.00 handelt, müssen wir erst noch irgend etwas unternehmen, um festzustellen, daß die von Albrecht geforderten Preise reasonable sind. Wir wissen ja nicht, in welchem Zustand die Sachen sind und wie die Marktlage ist. Wir bitten Sie daher, nach bestem Wissen zu beurteilen, ob die Preise der Marktlage angemessen sind. Ich habe Albrecht mitgeteilt, daß wir diese Bitte an Sie richten werden.

Vermutlich haben Sie die Liste der angebotenen Sachen erhalten. Falls nicht, führe ich sie hier noch einmal auf:

washing machine IGNIS	K 500	
fridge IGNIS 240 l	200 )	davon wollen wir nur einen
fridge G.E.C. 250 l	200 )	kaufen, welchen sollen wir nehmen?
electric stove G.E.C.	200.00	
8 dining room chairs á K 15	120	
set of 2 rush chairs & table	40	
small teak cupboard (2 pieces)	100	das wollen wir nicht
2 easy chairs teak á K 75	150	
2 easy chairs locally made	40	

Vielen Dank und herzliche Grüße,

lg

, 20.8.1976

Herrn  
Clemens Schmidt  
P.O.Box 48  
Sinazeze  
Zambia

Lieber Herr Schmidt !

Wir haben nunmehr mit einigem Gedauern zur Kenntnis genommen, daß das Gossner Service Team im Augenblick keine Empfehlung an uns geben kann, ob der zukünftige Liaison Officer in Lusaka im MRD oder in der UCZ arbeiten soll.

Das MRD hat die Gossner Mission gefragt, ob sie bereit ist, einen Nachfolger für Herrn Bruns in die Planungsgruppe des MRD zu schicken. Die Gossner Mission ist dazu grundsätzlich bereit. Zugleich hat die UCZ zu erkennen gegeben, daß sie die Mitarbeit eines Gossnermannes in der UCZ begrüßen würde. Die Gossner Mission ist auch dazu grundsätzlich bereit. Sie kann allerdings nur einen Mann als Liaison Officer nach Lusaka schicken. Es muß also eine Entscheidung zwischen UCZ und MRD fallen.

Im MRD wäre der Liaison Officer wieder Mitglied der Planungsgruppe und würde damit Albrecht Bruns Arbeit dort fortsetzen. Wir sehen den besonderen Wert von Albrecht Bruns' Arbeit im MRD (Wie wohl auch er selbst) darin, daß er grundsätzliche Fragen ländlicher Entwicklung aufgegriffen und bearbeitet und damit eine in der Planung im MRD bestehende Lücke ausgefüllt hat. Das würden wir auch von einem Nachfolger voraussetzen.

Die Aufgabe, die ein Gossnermann in der UCZ erhielte, kennen wir bisher nicht. Um darum eine Entscheidung zwischen MRD und ~~UCZ~~ <sup>UCZ</sup> fällen zu können, bitten wir Sie, lieber Herr Schmidt, im persönlichen Gespräch mit Rev. Musunsa oder anderen Führern der UCZ, eine job description für einen "halben" Gossnermann aufzustellen und uns zu schicken. Auf diese Weise ist das Team diese lästige Aufgabe los. Wir glauben jedoch, daß durch Briefwechsel die Frage der möglichen Mitarbeit eines Gossnermannes in der UCZ viel schwerer zu beantworten ist als durch persönliches Gespräch.

Als Richtlinie für ein solches Gespräch geben wir Ihnen mit, daß wir vor allem daran interessiert sind, durch die Mitarbeit des Liaison Officers entweder einen Beitrag zu einer größeren Selbständigkeit der UCZ zu leisten (z.B. Ausbildung von zambischen Mitarbeitern oder Umorganisation einer Arbeit so, daß sie in Zukunft ohne Hilfe von außen getan werden kann), oder in einem Arbeitszweig der UCZ mitzuwirken, der im umfassenden Sinne der Entwicklung der Menschen dient (ganzheitliche Entwicklung, bzw. ganzheitliche Mission), das könnte z.B. Stadtteilarbeit sein mit dem Ziel der Selbsthilfe in einer Vorstadt o.ä.



Ein solches Gespräch mit dem Ziel einer job description bedeutet noch nicht eine verbindliche Zusage, daß der Liaison Officer in der UCZ arbeiten wird, sondern liefert der Gossner Mission die notwendige Entscheidungshilfe.

Durch die oben genannten Richtlinien für ein solches Gespräch wollen wir der UCZ keineswegs vorschreiben, was sie nur von uns erwarten darf. Vielmehr wollen Ihnen damit einen Hinweis darauf geben, nach welchen Gesichtspunkten wir am Ende unsere Entscheidung fällen werden. Wir sind dennoch bis zum Schluß offen für alle Vorschläge. Es kann ja sein, daß die UCZ einen Vorschlag hat, der auch uns überzeugt, ohne in das oben genannte Schema zu passen. Insofern zeigen wir nur den Stand unserer gegenwärtigen Überlegungen an.

Wenn Sie eine job description zusammen mit der UCZ erstellt haben, ist es Ihnen immer noch überlassen, sie den Gossner-Mitarbeitern in Zambia vorzulegen, so daß sie eine Empfehlung aussprechen können. Wenn die Mitarbeiter dazu nicht willens sind, werden wir ohne ihr Votum entscheiden.

Ich hoffe, daß wir damit einen Weg vorgeschlagen haben, der am ehesten zu einem allseits befriedigenden Ergebnis führt.

Mit herzlichen Grüßen,

Ihr



c.c. Gossner Service Team  
Albrecht Bruns



, 5.8.1976

Herrn  
Clemens Schmidt  
P.O.Box 48  
Sinazeze  
Zambia

Lieber Herr Schmidt !

Nach so viel Briefen an das Team möchte ich nun auch mal wieder an Sie persönlich schreiben. Ich habe ja noch Ihren Brief vom 12.6. auf meinem Schreibtisch, den ich vor meinem Urlaub nicht mehr beantworten konnte.

Vielen Dank für die Nachricht über Bishop Kipe. Was Sie über das Lay Preachers Training schreiben, leuchtet mir ein. Wenn ich meine Fragen zu bestimmten Informationen aus dem Gwembetal stelle, heißt das ja nicht immer, daß ich möchte, Sie hätten sich das alles nicht auch schon überlegt, sondern oft möchte ich nur noch eine weitere Klärung, weil die erste Information für mich noch nicht deutlich zeigt, welche Gründe und Absichten damit verbunden sind.

Ihre Kritik an der bisherigen Administration teile ich auch. Das habe ich ja schon öfter ausgedrückt. Andererseits haben Sie ja sicher schon an meinen Briefen gemerkt, daß ich versuche, mit dem Notwendigsten an Verwaltung und Formalitäten auszukommen. Sonst habe ich Angst um die Spontaneität, die ja auch ein notwendiges Arbeitspotential darstellt. Ich verstehe darum Ihre Vorschläge zu einer Verbesserung der Verwaltung so, daß dadurch mehr Durchsichtigkeit und Zuverlässigkeit in die Arbeit kommen soll, aber auch, daß letztlich mehr Zeit für die Arbeit bleibt. Insofern dient eine ordentliche Verwaltung dem Freisetzen von Kräften für die Arbeit, und gerade nicht eine zusätzliche Belastung. Das ist dann auch das Kriterium dafür, was an Verwaltung sinnvoll und notwendig ist. Dazu gehören sicher pünktlicher Sitzungsbeginn, ein gut vorbereiteter Vorsitzender usw.

Auch in Ihrem Brief steht der Ausdruck "idealistisch", diesmal im Blick auf die Team-Struktur. Ich würde mich freuen, wenn wir uns darüber noch etwas mehr austauschen könnten.

Die ganze Frage Team-Struktur und Arbeitsansatz ist ja nun durch Albrechts Nachschreiben an die Kuratoren ganz aktuell. Es wäre sicher gut, wenn das Team dazu auch Stellung nehmen würde. Ich kann ja praktisch zu der Zusammenarbeit zwischen Albrecht und dem Team nur für die Zeit bis Mitte 1974 etwas sagen. Für die letzten zwei Jahre wäre eine Stellungnahme von Ihnen dort sicher wichtig für die Kuratoren. Sie können sie hier an uns schicken zur Verteilung, wenn Sie das nicht selbst tun wollen von dort aus. Hier ist das Vervielfältigen ja einfacher. Hat das Team eigentlich eine Durchschrift des ersten Schreibens von Albrecht an die Kuratoren erhalten? (Schreiben vom 14.7.76) Solch eine Stellungnahme sollte jedoch recht bald kommen, denn die Kuratoren fragen uns schon nach näheren Erläuterungen. Der "Zambia-Ausschuß" wird wohl wohl auch bald tagen.

Albrecht hat ja nun auch ganz offiziell Sie als Gossner-Mann für Lusaka vorgeschlagen. Aber ich glaube, ich habe Sie in diesem Punkt richtig verstanden. Es tut mir leid, daß ich mich zu diesem Punkt nicht mehr geäußert hatte, nachdem Sie das erwähnt hatten, aber wenn ich manchmal nicht ausdrücklich reagieren, dann habe ich entweder keine Einwände, oder ich messe der Sache keine große Bedeutung bei. Das kann falsch sein, aber dann kommen Sie hoffentlich, wie auch in diesem Falle, wieder darauf zurück und setzen die Sache ins richtige Licht. In diesem Falle war ich der Meinung, daß der Vorschlag, das Ehepaar Schmidt in Lusaka zu stationieren, nur eine am Rande erwogene Möglichkeit gewesen sei, die kaum Aussicht auf Realisierung habe. Deshalb bin ich darauf nicht weiter eingegangen. Es freut mich aber, daß Sie für den Notfall bereit sind, auch gegen Ihre persönliche Vorliebe, die Sie im Gwembetal festhalten möchte, einer Stationierung in Lusaka zuzustimmen. Das finde ich eine großzügige Haltung.

Zu Frieder, über dessen Haltung Sie sich ja offiziell beschwert haben, möchte ich auch noch etwas sagen über das hinaus, was ich schon im Teambrief geschrieben habe. Andere, und manchmal auch ich, haben sich öfter darüber geärgert, daß er sehr dickköpfig und Argumenten gegen seine eigene Haltung nur schwer zugänglich ist, auch, daß er Entscheidungen über seine Arbeit oft allein trifft und dann das Team nur hinterher informiert. Das ist auch wirklich eine seiner Schwächen. Ich weiß allerdings nicht, wie weit das seine persönliche Eigenart schon immer war, oder wie weit das seine Reaktion auf die Behandlung ist, die er vom Team erfahren hat. Der beißenden Kritik von Friedrich Clemens war er anfangs ziemlich hilflos ausgeliefert. Er hat mir mal gestanden, ziemlich am Ende meiner Zeit dort, daß er immer Magenschmerzen bekommt, wenn er vor einem Meeting daran denkt, was Friedrich wieder alles kritisieren wird. Auf der andern Seite muß man ja auch sehen, daß Frieder sich wirklich ernsthaft bemüht, ändern Ihr Recht zu lassen und demokratische Prozesse zu fördern. Am deutlichsten ist das ja in seinem Umgang mit den Menschen im Tal. Er ist am konsequentesten bereit, ihnen Verantwortung zuzutrauen und auch zu überlassen, und dadurch ihre Selbstständigkeit zu fördern. Ich habe den Eindruck, daß er an dieser Stelle im Team zur Zeit aneckt und darüber enttäuscht ist. Vielleicht liegt es nur an der ungeschickten Art, wie er seine Meinung vertritt, zu schroff, zu überheblich, zu kompromisslos, vielleicht aber auch daran, daß andere im Team wirklich noch nicht so wie er den Afrikanern gegenüber Vertrauen und Zutrauen zu ihren Fähigkeiten und ihrer Einsicht haben.

Insgesamt glaube ich, daß Frieder eine wichtige Funktion im Team hat, nämlich dem europäischen Denken entgegenzuwirken und den Afrikanern mehr Gehör zu verschaffen. Ich glaube, man muß oft zwischen dem Anliegen eines Menschen und der Art, wie er es vertritt, unterscheiden. Denn oft wird ein positives Anliegen dadurch abgelehnt, weil es schlecht vertreten wird. Und das ist schade.

Sie haben hoffentlich nicht den Eindruck, daß ich Frieder mehr als andere in Schutz nehmen möchte. Ich bin fest überzeugt, daß jeder einzelnen eine wichtige Funktion im Team hat. Und ich bin mir auch bewußt, daß jeder seine persönlichen Schwächen hat.

Zum image des Team Leaders möchte ich beisteuern, daß Sie völlig recht haben, daß die meisten GRZ-Beamten im Team Leader zugleich den Projektleiter und den Repräsentanten der Gossner Mission sehen. Die Zeit von Frank Krawolitzkis Tätigkeit in Lusaka zeigt aber, daß das nicht notwendigerweise so ist. Und im ersten Jahr, 1970 - 1971, war es sogar so, daß alle vier Teammitglieder die Funktionen des Team Leaders wahrgenommen haben weil nämlich alle oft wegen Materials usw. nach Lusaka mußten und ich ihnen dann aufgetragen habe, Gänge in meinem Nmane zu machen, so daß ich nicht extra nach Lusaka fahren mußte. Und das hat damals auch ganz gut geklappt und eigentlich keine Verwirrung gestiftet. Ich bin da also nicht ganz so pessimistisch wie Sie, was eine Vertretung des Teamleiters durch andere Teammitglieder betrifft.



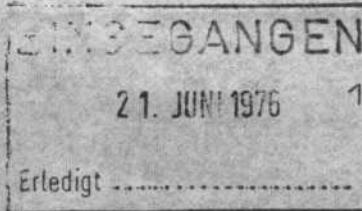
/Wochen

Frau Dr. Leßmann hat heute geschrieben und angedeutet, daß es durchaus Möglichkeiten gibt, einen Selbstlern-Tongakurs zusammenzustellen. Sie schlägt vor, was sie ja sicher auch schon mit Ihnen besprochen hat, für ein paar/~~Monate~~ ins Tal eingeladen zu werden. Dagegen haben wir natürlich nichts einzuwenden. Ich würde mich freuen, wenn aus diesem Anfang etwas Brauchbares entstehen würde. Zunächst kommt Frau Dr. Lehmann erst mal nach Berlin. Da werde ich sicher noch weitere Einzelheiten hören.

So viel für Heute. Ihnen und Ihrer Frau herzliche Grüße von uns allen hier,

lg

C. G. S.  
P.O. Box 48,  
Sinazese, Via Chama,  
Zambia



12th June, 1976

Mr. S. Kriebel,  
Gossner Mission,  
BERLIN.

Dear Mr. Kriebel,

Thank you very much for your two letters of 1.6.76, as also for the copy of the letter to the Team, dated 2.6.76. They were all very much appreciated.

My letter of 25.5.76 to you caused me quite a deal of heartache, and I am very thankful to note that good lines of communication have been established. I think it is very important that we never misunderstand each other, especially as we shall be corresponding with each other a great deal, I guess. My purpose in writing will always be to inform you as quickly, as clearly and as well as possible concerning the work here in Zambia. You may remember that when I was in Berlin last year I expressed surprise concerning the contents and tone of some of the letters which have been sent to you from Zambia. I still wonder at some which are being sent even at the present time, and have spoken to the persons concerned. All I can say is that you will never get such a letter from me, because I have never written such a one in my life, and certainly do not intend to start now! There may often be differences of opinion, and in most cases these will be a healthy sign; but there will never from my side be anything written which is meant to cause offence.

Now to several other matters:

Thank you very much for sending the "Guardian Weekly", which has been arriving every Wednesday since the beginning of June. Thank you also for whatever part you have played in the decision of GM to take over our superannuation payments. I received the official information from Mrs. Meudt, and replied to her directly, as you probably know. Now I am simply wondering whether a monthly payment is automatically made into our Berliner Bank Account, or whether we wait for notification from her about this.

The Team Leader question has now been temporarily solved, as you will gather from my letter to you in the name of GST. I was very pleased that it was finally settled in a satisfactory and peaceful way. It seems that Izaak is now also quite happy. In my little "acceptance-speech" I mentioned that he should now feel as if a big burden had been lifted from his shoulders, and should have a pleasant and relaxed holiday. Other members of the Team expressed thanks for what he had done for them. One thing which I found disturbing was that 3 persons nominated Izaak when names were first written down (which meant that he had a majority), and then did not vote for him. That looked like offering him a sop to make him feel wanted. Or, were persons worried that he may not even be nominated, and that this would look bad? Final voting was: Izaak 1; Frieder 1; Clem 5.

Liaison Officer in Lusaka: There will be official communication with you on this matter in the near future, and Izaak can possibly fill you in on details and discussions when he meets you personally in Berlin. Here there is just one private matter which I must clarify: Ruth and I are NOT interested in going to Lusaka to live, whatever you may hear from others. When this question is discussed, you can always take this for granted, that we are not interested. In my letter of 13.5. I mentioned very briefly that the suggestion had been made. I was hoping that perhaps you would react by asking, "Do you really want that?", and then I would have had a chance to say officially what our attitude is. But I can hardly make an official suggestion that we do not want to go, when no-one has officially asked us! But there have been rumours going around that we are wanting to live in Lusaka.



What I have said on this question about going to Lusaka, and which I am glad to mention also to you, is that if GM will place a man in Lusaka, and especially if that man will work part-time with UCZ in the sphere of Church administration, they may request that I consider taking that position. In that case I would give it serious consideration but I am not requesting that I be considered by GM. If you can find someone else to take the position in Lusaka, I shall be very pleased.

Perhaps you can see something of the personal dilemma in which I find myself: I am very much convinced of the need for a Liaison Officer in Lusaka. I can think that helping UCZ in its administration would be very much worthwhile, and could be termed "development-work". I can understand that I may be eligible or even suitable for the position. But that does NOT mean that we want to go there, because we are very happy here in the Valley. I hope I have been able to make myself clear!

On the question of administration here in GST and GSDP, I may at some time write an official report or proposal. I am not going to try to change the existing structure, even though I sometimes fear that the Team concept is too idealistic for a project in which members change so regularly. All of us come from an individualistic background. Team work is foreign to us, and has to be learned. But it tends to take too long, and possibly causes too many tensions, trying to educate newcomers into all the different nuances of teamwork.

My main cause for criticism in GSDP and GST meetings concerns practical things like:

- a) meetings hardly ever starting on time, which wastes the time of those who have made it their business to be there,
- b) chairmanship usually not taken very seriously, whereas it is my belief that a chairman should be conversant with the agenda, and should have made sure that he knew the background and implications of all matters coming up. (For example, I was personally very embarrassed to be asked to chair a special budget meeting when the appointed chairman failed to arrive. I felt that it was not fair to me or to the others to have a chairman who was unprepared)
- c) sub-committees are elected, but usually without terms of reference and without authority. This makes them ~~xxx~~ nothing more than "messenger-boys" or "gatherers-of-information", and does not do justice to the amount of time and effort they may spend on a subject.
- d) questions are never put to a vote, which often leaves decisions hanging in the air, and later causes certain persons to disagree with what was decided or done.
- e) the need for proper records and accounting, especially when it concerns money, and even more so when it concerns GRZ funds.

But, as I said, perhaps more about this at some later date!

On the question of training lay-preachers, etc. you may have put too much emphasis on my plan for written material. This written material is meant to be a summary of what I speak to them about, translated also into Tonga so that everyone can have the benefit of it. I do not intend to develop detailed teaching materials. But, for example, Violet Sampa told me of the books which were used in her training. Some of them I knew because I also own them; others I had heard of or read; all of them were in English. If all of or some of these books were available to the lay-preachers, there would be no need for me to do any typing of summaries. But you will understand that they are not available for easy or cheap purchase.

Bishop Kipe, of the Brethren in Christ, is an American. But he is in his last term as bishop, and hopes that he will be succeeded by a Zambian within several years from now. He then intends to return to U.S. in order not to be a hindrance or embarrassment to the new man. We had a visit from Kipe recently, so he is getting to know more about Gossner every day!

Greetings, *C. Schmidt*

, 1.6.1976

Herrn C. Schmidt  
P.O.Box 48  
Sinazeze via Choma  
Zambia

Lieber Herr Schmidt!

Nachdem ich einmal angefangen habe, an Sie zu schreiben, will ich auch gleich Ihren Erzählbrief vom 20.5. beantworten.

Der Seminar-Report ist noch nicht da, ich bin also weiter gespannt. Daß die "heißen Eisen" ausgespart worden sind, ist ein weiterer Anlaß, diese Arbeit fortzusetzen. Ich habe in meinem letzten Brief an Albrecht erwähnt, was auch im Zambia-Kuratoren-Protokoll steht, daß wir uns sehr überlegen, ob Planung für das Gwembetal von Lusaka aus möglich ist. Uns schwebt eher ein permanenter Planungsprozeß vor, bei dem die betroffenen Menschen, für deren Entwicklung geplant wird, mehr und mehr einbezogen werden. Bei einem solchen Planungsansatz kommt es nicht darauf an, in einer bestimmten Zeit einen endgültigen Plan fertigzustellen, sondern darauf, jemanden im Team zu haben, der etwas von Planung und damit von Volkswirtschaft, Sozialkunde, Ethnologie, Genossenschaftswesen oder dergleichen versteht, der also einen Planungsprozeß mit der betroffenen Bevölkerung überschauen und ständig evaluieren kann. Eine solche Möglichkeit haben wir mit den Zambiakuratoren diskutiert, und wahrscheinlich ergeben sich da auch ganz praktische Möglichkeiten, wenn wir wollen.

Sie schreiben über Ihre Rolle im Team, und im Staff Meeting. Sie werden sich erinnern, daß ich im letzten Jahr öfter ans Team geschrieben habe, und auch bei meinem Besuch davon gesprochen, daß die Verwaltung der gesamten Arbeit den Anforderungen der GRZ entsprechen muß, was bisher noch nicht der Fall war. Wenn Sie jetzt in demselben Sinne Einfluß nehmen, dann haben Sie dabei meine volle Unterstützung, und Sie können sich dabei auf mich berufen. Ich vertraue dabei natürlich darauf, daß Ihnen nicht etwa eine Überorganisation vorschwebt, die die Arbeit wiederum zur Last macht. Man kann ja die Korrektheit der Verwaltung auch übertreiben und damit jede Initiative verhindern oder zumindest behindern und erschweren. Aber das notwendige Minimum muß doch irgendwie festgelegt und dann auch strikt gefolgt werden.

Da Ihr Brief erst gestern ankam, und ich erst heute zum Antworten komme, kann meine Patentlösung zur Frage des Team Speakers natürlich nicht mehr bis Sonnabend bei Ihnen sein. Zum Glück! Denn ich habe auch keine. Ich war davon ausgegangen, daß Izaak eingesehen hat, daß er nicht mehr von der Mehrheit des Teams als Speaker gewünscht wird, wenn auch vielleicht mit Bedauern. Aber daß er jetzt versucht, eine Neuwahl zu verhindern, das überrascht mich doch. Man könnte vielleicht überlegen, ob eine Umbesetzung helfen würde. Izaak als Schatzmeister, mit einem neuen Speaker, oder mit Clem als Administrator und einem zusätzlich mit einem neuen Speaker? Dann würde Izaak ein anderes Amt bekommen, und das wäre vielleicht eine akzeptable Lösung für ihn? Andererseits, wenn Clem Administrator würde, was ich als eine vorstellbare Lösung empfinde, dann ist Izaak vielleicht doch als Speaker für die Mehrheit annehmbar. Denn geklagt wurde doch viel über seine administrativen Schwächen.



Wenn Sie mir schnell genug hierher schrieben, wie die Stimmung zur Zeit im Team ist, könnte ich eventuell auch mit Izaak hier in Berlin darüber sprechen.

Aus dem Jahre 1973/74 erinnere ich mich, daß der Regen auch weit bis in den Mai hinein fiel. Das war das Jahr mit 1500 mm Regen. Aber es ist natürlich trotzdem unglaublich, denn auch damals staunten die Leute sehr.

Mit großem Interesse habe ich von Ihren Plänen in der Kirchengemeinde gelesen. Seinerzeit habe ich ja auch mal kurz sonnabends Predigtgespräche mit Pfarrer Siatwinda und den Laienpredigern in Sinazongwe gehabt. Es wundert mich nur, daß Sie dabei auch gleich an Merkmstoff in geschriebener Form denken. Sind Sie sich wirklich so sicher, daß Sie die Eigenart und die besondere Denk- und Lernweise, auch die Erfordernisse für die Arbeit im Tongaland schon so erfaßt haben, daß Sie Lehrmaterial verfassen können? Ich will damit nicht Ihren Entschluß kritisieren oder Ihnen abraten, ich selbst würde mir das jedoch nicht zutrauen, und deshalb möchte ich diesen Zweifel auch aussprechen. Es könnte doch sein, daß unsere "weiße" Art, zu predigen und Predigten vorzubereiten, ganz unafrikanisch und darum für Afrikaner, zumal im Busch, mühsam, fremd und damit schließlich auch unfruchtbar ist. Aber trotz dieses Zweifels wünsche ich Ihnen von Herzen anregende, fröhliche und intensive Zusammenarbeit mit den Laienpredigern und allen andern. Ba Mark würde ich von uns aus nichts für etwaige Übersetzungen anbieten. Aber wenn Sie und das Team gegebenenfalls anderer Meinung sind, haben Sie ja die Team-Mittel zu Ihrer Verfügung. Ich meine, eine arme und finanziell abhängige Kirche müßte alles daran setzen, freiwillige Mitarbeit zu stärken und bezahlte Mitarbeit zurückzudrängen. Und diese Arbeit würde ja nicht für Sie, sondern für die Lernenden gemacht. Wenn alle, die für die UCZ etwas übersetzen, bezahlt werden wollten! Oder wenn Mark kein Einkommen hätte, so daß man auf dieser Basis argumentieren könnte...

Es freut mich, daß Sie eine positive Meinung von dem Sprachkurs und auch von den Brethren haben. Ist Bischof Kipe ein Zambianer? Ich bin nun gespannt was Sie dort zu meiner Idee mit Frau Dr. Lehmann sagen werden.

Bitte grüßen Sie Langson! Wenn ich mich richtig erinnere, hat er von uns auch schon mal ein Fahrrad gekauft. Oder hatte er damals ein altes, gebrauchtes? Genau weiß ich es nicht mehr.

Alles andere in Ihrem Brief habe ich auch mit großem Interesse und zum Teil mit Vergnügen gelesen. Aber es fällt mir nichts Wichtiges dazu ein.

Für heute Ihnen beiden herzliche Grüße,

Ihr

ls

C. G. Schmidt  
P.O. Box 48,  
Sinsazze, Via Choma,  
Zambia



25th May, 1976

Mr. S. Kriebel,  
Gossner Mission,  
BERLIN.

Dear Mr. Kriebel,

Re: UCZ/Gossner Co-operation in Lusaka

Because I sent you a copy of my letter to Rev. Musunsa, dated 30th April, I shall share with you also the contents of Rev. Musunsaa's reply to me, dated 20th May. He writes:

"Thank you for your letter of 30th April, 1976. It was nice to see you in my office and to have the opportunity of discussing with you many matters concerning the work of UCZ and the Gossner Mission and Service Team.

"We are ready to negotiate with you and your organization to use 50% of the Gossner man's time if and when he is appointed to Lusaka. We will wait to hear from the Gossner Mission in Berlin further about this and I will bring it to the next meeting of our Synod Executive.

"We shall be grateful for any help you can give to Rev. Mulowa at Maamba, although we realize how difficult it is to combine two different jobs, but nevertheless we know you will do what you can. When your name has gone through the Consistory at Maamba it will go to the Presbytery and eventually to Synod Executive and then we can recognize you as an Associate Minister of the United Church of Zambia. Yours Sincerely, etc. "

On the whole question of a future Liaison Officer at Lusaka, your letter of 13.5. shows a clear lack of enthusiasm for the idea. My question is whether we may not all be spending a great deal of unnecessary time in meetings, contacting various organizations, writing job descriptions, when it seems to me that your general reaction is unfavourable. Or, is Gossner Mission waiting to be convinced of the need? Will Berlin automatically agree to a proposal if it has the combined backing of Team and Albrecht Bruns? What is a reasonable counter-proposal to ours of a man in Lusaka for 50% liaison? My letter mentioned a second feasible possibility, namely, a fulltime Team Leader living in the Valley. You did not comment on this at all, and this surprised me somewhat.

My continuing hope is simply that what is best for the work of Gossner Mission in Zambia will eventually be done. And so I continue to be very optimistic for the future.

Sincerely,

C. G. Schmidt

cc. Gossner Service Team  
Albrecht Bruns



C. G. Schmidt  
P.O. Box 48,  
Sinazeze, Via Choma,  
Zambia

EINGEGANGEN

31. MAI 1976

Erledigt .....

20th May, 1976

Mr. S. Kriebel,  
Gossner Mission,  
BERLIN.

Dear Mr. Kriebel,

Thank you very much for your letter of 7th May. In the meantime you will have received my letter of 2nd May concerning the future of the Liaison Officer at Lusaka, etc. We shall be very interested to hear your reaction to our suggestions as soon as possible. And now to some more news from here:

The Report of the Seminar is completed, and a copy is being sent to you under separate cover, but by Air Mail. I think this report will show that in the short time of the seminar we managed to get quite a lot done. But the real test will come now that we must act on the many good proposals which were made. To a great extent, but not completely, the seminar avoided the issues which may be painful when a decision must be taken. But I am very hopeful that we shall get somewhere.

Mr. S. Isiteketo has been transferred to Choma, and will be leaving in early June. That is most unfortunate, because he has been making some very worthwhile contributions, both at the seminar and also in Staff meetings. I like his clear and logical thought-processes, and the quiet but determined way in which he speaks. Let us hope that the new man, who is of the same seniority as Isiteketo, will also be of the same calibre. At least we are now trying to make sure that the house in which he is to live will be ready for him when he comes, so that Isiteketo's house will become available to us again.

Staff Meetings have been quite interesting, although I guess that I am making myself unpopular by insisting on good order and proper administration. It becomes obvious that persons have had too much individual freedom in the past. I say "too much" in the sense that we who are under GRZ must also abide by GRZ rules, even if that limits our personal freedom of action sometimes. In this sense perhaps it is good that I have been a servant of the Church for so long, because in some ways Church is similar to Government. In some quarters it is evidently appreciated that I do not hesitate to speak out and criticize when the need is there. But I certainly do not enjoy it. I do it only because I am convinced that our Project needs it very badly.

Language Course at Choma was attended by Arnold & Gretel Janssen, Ulrich Schlottmann, Frieder Bredt, Ruth and myself. In that one week we did not learn to speak fluent Tonga, but it gave us a very good basis on which to build. I think all of us are agreed that it was very much worthwhile. We liked the approach which was used, and all of us gained confidence to use the little Tonga we now know, and to keep on learning more and more as we go along. As for myself, I am concerned that most of my work to date, and for the future, will involve a lot of office-work, attending meetings where English is used, etc. I cannot see myself getting very often into the situation of using and learning Tonga. But we shall see. ...During the language course we also learned to respect the Brethren in Christ people, mainly because they were not as fanatically "religious" as I had imagined. Bishop Kipe, who was in charge, seems to me to be a particularly level-headed Christian. ...The fact that such a large contingent came especially from the Valley made the teachers always conscious of the fact that they must also know what Valley Tonga is for a particular word, not only be satisfied with Plateau Tonga! And, of course, the word "Gossner" came to be rather well known there too!

My work with UCZ: I have had some very good discussions with Rev. Mulowa, and have also through him submitted my application as an Associate Minister of UCZ. Last Sunday Ruth and I were introduced to the

congregation at Sinazongwe, and on 6th June we shall be introduced at Maamba. I have promised that as from July I shall take a service every second Sunday, and hope that it will be possible to keep this up. Apart from this commitment, I have made it clear that I wish to be involved in a training programme, so that I am not simply doing work but helping others to do it. Mulowa was very interested in this, and we have agreed that for a start I should train his deaconess, lay preachers, preachers on trial, etc. in sermon preparation, preaching, teaching and practical pastoral theology. This latter section will give ample opportunity to be also a "promoter of rural development" apart from being "pastor". There are 25 such persons at present on Mulowa's list of helpers, but more could perhaps be added. I am very excited at this prospect, but I also believe that booklets will have to be prepared, so that persons being trained have something to refer to at home and in future. And, to be really effective, this work should be translated into Tonga. I have spoken to Ba Mark about such translation work, and he is prepared to see how he gets on and how much he can do. My question to you is whether we can offer him any honorarium for such work. He has not asked for any. I visualize that perhaps the first training can start in August, thus giving me several weeks to get my work prepared. What I do not like so much is that this will keep me in the office for quite some more time, whereas I would like to be out in the sun during this beautiful weather!

But more serious is the fact that the position of Team Speaker is not being clarified. From my knowledge of psychology I am prepared to say that Izaak would not like to lose the position, because it gives him a certain standing, authority, and opportunity to get around. He has certainly never mentioned the word "elections", and did not even speak of a replacement for the time of his leave until this was brought up by someone else. His Team meeting minutes seem to make clear that he thinks of a temporary replacement only. As you know, I am perfectly happy for him to continue, because I can get enthusiastic about quite different things. But I want the matter clarified, so that I can plan my future work. It seems now too late to have an election before Izaak leaves, because Sietzke is already gone, so I fear that I shall be asked to replace Izaak while he is on leave. That means work without the authority to change anything, and then by the time I am elected it will possibly be too late to change anything. I also wonder whether it would not be possible to divide the work which the Team Speaker does now by having a Team Secretary. I would love to do that work of secretary, and think I could do it easily; and then I could hardly care less who gets the doubtful honour of getting LPOs signed, meeting GRZ reps., attending District Development Committee meetings, etc. etc. Let him who enjoys that also do it, as far as I am concerned. But, if that division is not possible or practicable, I shall do what the Team asks me to do if it is at all possible, because I have been accustomed to accept commitments from others. ...Perhaps I should not be reporting this to you, but I thought you would be interested, and to some extent it is also an answer to your comments in your last letter. I could well imagine myself combining the role of pastor with that of Team Secretary and thereby also setting the administration of the Team in some kind of order. But I know that there are Team members who are not happy about having Izaak represent the Team with Government. And who else will do it? That seems to be the dilemma. ...Perhaps you can offer the perfect solution before our Team Meeting on 5th June?

Rain: Believe it or not, we have still been having some rain, especially in early May. Frieder says: Unbelievable! It also means that it has been impossible to get to Kafwambila, and so Albert Siatwinda is still at Kanchindū, still spending his time doing nothing. But he has written officially to the Staff to say: Get me to Kafwambila, or give me some other work to do. ...That's a hopeful sign, I think.

Ba Langson seems quite well adjusted to us by now, and we also to him. I can well understand that it would have taken him some time to get accustomed to our funny ways and ideas, even as we found it hard to



adapt to him and his ways, and his pace! But now we have prefinanced a bicycle for him, which he intends to pay off at K 7 per month. He himself suggested this relatively high figure, but it means that in 6 months it will be his. He comes proudly to work and says that getting to work is now "too quick". Having the cycle standing here means that during the day he is bothered by people who want to use it. Poor man! We have also registered him (and Ba Jaffet) in the National Provident Fund. This meant a trip to Choma for them with us. They talked all the way, laughed and had a real picnic. We gave them some money to spend and they invested in white bread! You will also be interested to know that Ba Langson is showing initiative in another direction: he has become a part-time fish trader, goes to the lake to buy some fish from the fishermen, then brings it to Sinazeze and sells it! Ruth said to tell you that, apart from the face and the bare feet, she sees you (or rather your shirt and trousers) walking around in our house every day! He must wash them when he's not working here, because he always has them on when here!

Speaking of fish, we are still trying to get those eels which the fishermen allegedly catch and throw back into the lake. But in spite of many misunderstandings and lots of promises, we have had no success to date. Our mouths water at the thought of smoked eel, but for the present we have to be satisfied with smoked bream, which Ruth is now expert at, and which tastes very good too! Special attraction for the people taking part in 1977 "Freundschaftsreise"??

We hope you are practising hard at table-tennis in preparation for your next visit. Here we still play quite often. At present our top players are Arnold & Ulrich, with Arnold having won at the last encounter, but only just. And Ulrich cannot wait to change that.

In brief explanation of our Good Friday/Easter service I must say that we could not change the time for the sake of Ba Mark, because any change of time (which we considered) meant that more could not be present because of other commitments. And so we were glad that we got almost everybody. In the meantime we have also heard that Isiteketo is Roman Catholic, and that would explain why he did not attend after all.

Last Thursday evening we had our first Bible Hour in our home. It was decided to have these fortnightly and to discuss the Gospel of Mark, but with the freedom to go into practical questions if and when they arise. I like this kind of fellowship, and it must surely bring us closer together. Was especially glad that Thomas and Eva also came along (as they did to the service) and joined in well. Eva, especially, seems to be searching for some answers, as one can judge from the questions she asks.

That will have to be all for now. It has been a pleasure to talk to you and tell you something of life here once again. And I hope it will not be long before we hear from you again too.

Sincerest Greetings,

  
C. G. Schmidt

, 1.6.1976

Mr. Clemens Schmidt  
P.O.Box 48  
Sinazeze via Choma  
Zambia

Lieber Herr Schmidt!

Das tut mir ja nun wirklich herzlich leid, daß Sie sich über meinen Brief vom 13.5. so aufregen mußten. Ich kann diese Aufregung nicht so richtig nachempfinden, aber ich nehme sie doch ernst und will versuchen, den besagten Brief und den darin enthaltenen Sachverhalt und auch Ihren Kommentar dazu noch einmal zu überdenken.

Es stimmt, und das steht ja auch gegen Ende meines Briefes, daß der Stil beeinflußt war von anderen Briefen, die ich auf meinem Schreibtisch liegen hatte, z.B. das Papier von Albrecht Bruns vom 30. April, von dem eine Durchschrift auch ans G.S.T. gegangen ist. Insofern hat mein Brief natürlich den Falschen getroffen, und das tut mir leid. Aber ich hatte es in meinem Brief gar nicht ernst gemeint mit den "harsh" und "unwise" Ausdrücken, sondern ironisch, und ich hatte mir gar nicht vorstellen können, daß Sie das nicht bemerken, zumal ich ja am Ende selbst darauf hingewiesen hatte.

Es stimmt auch, daß ich in meiner Antwort nicht nur auf Ihren Brief Bezug genommen hatte, sondern auch auf andere, z.B. wieder das erwähnte Papier von Albrecht, dessen Kenntnis ich allerdings bei Ihnen voraussetzen mußte und in dem auf der letzten Seite erwogen wird, den Lusaka-Mann statt ins MRD zu CCZ, UCZ oder CUSA zu vermitteln. Nach rätlich erweist es sich nun als ein Fehler, daß ich den Brief an Sie geschrieben habe und nicht ans GST. Ich hatte erwogen, ihn ans GST zu schreiben, es aber dann nicht getan, weil ja Sie mir geschrieben hatten, und nicht das Team. Da es sich aber um keine privaten, sondern um Arbeitsfragen handelte, die das ganze Team betreffen, und weil ich annahm, daß Sie im Auftrag des Teams schrieben, wie sich dann auch aus einem Protokoll bestätigte, betrachtete ich diesen Brief keineswegs als einen Privatbrief, und darum habe ich Kopien auch an Albrecht und das GST geschickt. Ich meinte, damit sei er hinreichend als an alle gerichtet gekennzeichnet. Das das nicht so war, ist mir eine Lehre, und ich werde mich in Zukunft danach richten.

Allerdings muß ich auch gestehen, daß mir eine so vollendete Förmlichkeit schwerfällt und daß ich, zumal unter Freunden, lieber etwas formloser korrespondiere. Aber ich will gern versuchen, mich zu bessern.

Jetzt, nachdem ich auf Albrechts Papier verwiesen habe, werden Sie auch verstehen, was ich mit "seiner" Organisation gemeint habe. Das war eine abgekürzte Redeweise und bezog sich darauf, daß das Team einerseits und Albrecht Bruns andererseits verschiedene Vorstellungen hatten und verschiedene Kontakte bereits geknüpft (GST - UCZ; Albrecht - MRD). Mehr wollte ich nicht sagen, als daß diese Vielzahl von Vorschlägen nicht hier in Berlin aussortiert werden sollte, sondern in der Diskussion zwischen Albrecht und dem GST, und daß die Personalanforderung möglichst von der betreffenden Organisation an uns kommen sollte, ehe wir reagieren. Daß wir grundsätzlich bereit sind, jede plausible Anforderung zu akzeptieren, ist dabei eingeschlossen.



Auch, daß Sie nichts von unserer Stellungnahme zum Lauska-Haus wußten, konnte ich nicht voraussetzen, denn ich hatte eine Kopie unseres Schreibens vom 13.5. an Kemp & Co. auch ans GST geschickt. Aber freilich, im Nachhinein ist natürlich klar, daß diese Kopie mit gleicher Post ankam, und sie erst von Izaak zu den übrigen Teammitgliedern kommen mußte. Das war also ein Trugschluß meinerseits. Aber inzwischen hat sich das ja wahrscheinlich auch aufgeklärt. Vielleicht habe ich mich auch deshalb so kurz nur zu der Frage "Oglethorpe" geäußert, weil Ihre Gespräche mit Oglethorpes für meine Begriffe keine neuen Gesichtspunkte gegenüber denen im März erbracht haben. Und wir waren uns ja schon damals einig, daß eine Vermietung an Oglethorpes kaum infrage komme, wenn sie langfristige Garantien haben wollten, dort wohnen zu können. / Neu war freilich der Gedanke, der Council könne das Haus kaufen. Aber vom Verkauf hatten mir ja auch in Lusaka eigentlich alle schon abgeraten. Anyway, mein Hinweis hatte dem Schreiben an Kemp & Co. gegolten.

Was die Sinazeze-Vorschläge betrifft, so war ich eher amüsiert als irgend-etwas anderes. Und da habe ich mich ganz bestimmt halb belustigt geäußert. Nicht etwa, um die Idee lächerlich zu machen, sondern weil ich es ganz typisch und natürlich fand, daß man als Neuling die Gegend mit solchen Augen betrachtet. Das haben wir andern in den ersten Jahren auch getan. Auch vom Tönnismus geträumt. Aber ich wollte natürlich auch herausfinden, ob nicht vielleicht doch noch Anderes dahintersteckt. Ob vielleicht wieder einmal, wie schon früher, das ZNTB Interesse bekundet hatte.

Sie sehen also, den Inhalt Ihres Schreibens habe ich durchaus ernst genommen und versucht, darüber zu diskutieren. Den angemessenen Ton habe ich dabei wohl nicht getroffen. Und weil ich nicht so sehr Ihren Brief besprechen wollte als vielmehr die darin angesprochenen Fragen, habe ich andere Äußerungen zum gleichen Thema mit einbezogen und erwähnt, vielleicht nicht ausführlich genug, vielleicht sollte ich die Quelle mit ANGEZEIGEN haben.

Daß aufgrund der genannten Eigenarten und Schwächen meines Briefes jedoch die zukünftige Kommunikation zwischen uns gefährdet sein könnte, kann ich einfach nicht nachvollziehen. Wie gesagt, ich gehe davon aus, daß unter Freunden ein gelegentlich ironischer Ton eher anregend ist als verletzend. Und wenn Sie mal überlegen, was wir von andern Mitarbeitern, z.B. aus Lusaka, für Briefe in aller Freundschaft vor den Latz geknallt bekommen, und daß wir daraufhin eigentlich noch nie aus der Haut gefahren sind, dann können Sie vielleicht auch verstehen, daß mich Ihre Reaktion überrascht hat.

Kurzum: Es tut mir leid, wenn Sie mein Brief verletzt hat. Ich hoffe, daß ich klarmachen konnte, daß ich das nicht gewollt habe. Und ich freue mich auf eine ausführliche Korrespondenz mit Ihnen, wie ich mich schon jetzt über Ihre Briefe immer sehr gefreut habe.

Das ist nun wirklich ein privater Brief, und darum kriegt auch niemand eine Kopie davon.

Herzliche Grüße, auch an Ihre Frau,

Ihr

ks

C. G. Schmidt  
P.O. Box 48,  
Sinazee, Via Choma,  
Zambia



25th May, 1976

Mr. S. Kriebel,  
Gossner Mission,  
BERLIN.

Dear Mr. Kriebel,

Re: Your letter of 13.5.76

Your letter came here yesterday, and after having read it at least four times, and after having had a good sleep in the meantime, I still feel so sad about it that I must take exception to parts of it. I believe that there are principles of communication involved, and because we shall hopefully be communicating by letter for several years at least, it is important to me that our communication be meaningful. Else the danger is that communication will simply break down, and that would be of no real value to the work here or in Berlin, so, please let me explain what I mean:

1. I find the general tone of your letter extremely harsh, and the choice of certain words rather unwise. Did my letter of 2.5. evoke this response? Or is there something else in my words or actions which annoys you and causes this kind of reaction? If so, I would be glad to hear about it. Or, is the whole tone of the letter due to your mood on that particular day, or due to some other statement or letter or submission which you may have received? If so, is it fair?

2. Your letter is addressed to me personally, not in any official capacity, and it quite obviously refers to the letter and enclosures which I sent on 2.5. But then it refers to matters which I know nothing about, and which I did not mention in my letter. You say, "Da hören wir nun also gleich mehrere Vorschläge. Man könnte ihn der UCZ oder dem CCZ oder CUSA oder dem MRD anbieten..." I know nothing about CCZ or CWSA or MRD, nor did I mention them in my letter. Nor were they mentioned as possibilities to be explored when our Seminar discussed the matter (unless the Seminar secretary was sleeping instead of taking notes!). I did what the Seminar agreed I could do, namely, broach the subject with UCZ General Secretary. Then I reported verbally to the Team, wrote to you what I believed to be a reasonable letter, with copies to the persons concerned. I repeat that I know nothing about other suggestions and submit that you cannot reply to other suggestions when answering a letter from me. That is why I must also take exception to the remark further along the letter, namely, "...nachdem jeder bei 'seiner' Organisation, bzw. Organisationen geklärt hat, welche Aufgaben ein Gossnermann bekommen wuerde..." I must object to the insinuation that UCZ is "my" organization. I went to UCZ with the full knowledge and approval of the Seminar. If other persons have made other suggestions, please deal with them personally, and not via copy of a personal letter to me.

3. The only official information I have from Berlin about the Lusaka House is in your "Reisebericht", namely that Frieder Bredt wants to buy it, and Oglethorpes want to rent it. Do you call that a reasonable answer to my report on the Oglethorpe ~~when~~ reaction, when you simply say, "Wir haben uns schon ausreichend geäußert"?

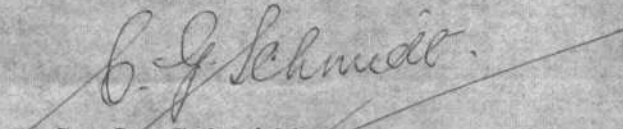
4. You really should not have been so astonished to find that the Sinazee proposal contained some "foreign" ideas. It was a "foreigner" who has been here only a few weeks, who wrote it and put his name at the bottom. But he also said that it would be discussed by GSDP, Village headman, Chief, councillors, Rural Council, etc. before any definite proposals were made. I did not expect the one word, "beautification", to evoke such a vehement reaction, especially as it appeared right at the end of the list. The danger in such a reaction on your part is not that I will give up making proposals, because I do care very much about life and work and development here. The danger is rather that in future I shall not send



such information to Berlin, and yet I am sure that this is not what you wanted to achieve by your reaction.

I sincerely hope that our correspondence can now continue regularly, with mutual respect for each other, and without prejudice.

Sincerely,

  
C. G. Schmidt

cc Gossner Service Team,  
Albrecht Bruns

, 13.5.1976

Mr. C. Schmidt  
P.O.Box 48  
Sinazeze via Choma  
Zambia

Lieber Herr Schmidt!

Herzlichen Dank für Ihren Brief vom 2.5. mit den beiden Anlagen.  
Zum Problem Liaison Officer, Lusaka-Haus, Tongaladen usw.:

Wir nehmen zur Kenntnis, daß offenbar jedermann gern wieder einen Mann in Lusaka hätte. Wir lassen einmal dahingestellt sein, ob das wirklich notwendig oder nur wünschenswert ist. Ich tendiere eher zum Zweiten, aber wir sind durchaus bereit, den ersten Fall ernsthaft zu überlegen. Ebenfalls scheint jedermann der Meinung zu sein, daß das Team selbst keinen ganzen Mann in Lusaka braucht, sondern allenfalls einen halben. Was also wird aus dem andern halben. Da hören wir nun also gleich mehrere Vorschläge. Man könnte ihn der UCZ oder dem CCZ oder CUSA oder dem MRD anbieten. Natürlich kann man das. Aber halt, heißt das, daß die Gossner Mission gern jemanden als Herbergsvater in Lusaka hätte, und um das zu bemänteln, auch noch einen offiziell anerkannten job für ihn braucht? Wäre das Entwicklungshilfe? Es kommt uns hier sehr komisch vor, daß wir jetzt an eine oder alle der genannten Adressen schreiben sollen und anfragen, ob sie nicht vielleicht einen unterbeschäftigten Gossnermann irgendwie unterbringen können.

Wir schlagen darum ein anderes Vorgehen vor. Das Team und Albrecht Bruns setzen sich noch einmal zusammen und versuchen, Prioritäten für einen Mann in Lusaka zu setzen, nachdem jeder bei "seiner" Organisation, bzw. Organisationen geklärt hat, welche Aufgaben ein Gossnermann bekommen würde. Es sollte also in Zambia die job description zuerst vorliegen und die verschiedenen Möglichkeiten gegeneinander abgewogen werden. Dann erst sollte ein Antrag an die Gossner Mission gehen, und zwar am besten von der betreffenden Organisation, nicht vom Team.

Einverstanden?

Die Frage des Tongaladens sollte jetzt möglichst unabhängig von unserem Haus geklärt werden. Denn selbst, wenn es sich zufällig ergeben sollte, daß auch die nächste Ehefrau wieder bereit ist, so was zu machen, wäre das auch nur wieder ein Notlösung. Uns ist aber doch nun endlich an einem Konzept gelegen, wie es langfristig weitergehen soll. Erst wenn man das Konzept hat und die Schritte weiß, die zu seiner Verwirklichung führen sollen, kann man auch wieder guten Gewissens eine vorübergehende Notlösung in Kauf nehmen.

Was das Haus betrifft, haben wir uns schon ausreichend geäußert.

Brief an Musunsa:

zu 1.: Keine Einwände. zu 2.: siehe oben

Development of Sinazeze:

Da habe ich gestaunt. Entwicklung von Sinazeze durch Petrolstation, Werkstatt, Baufirma etc leuchtet mir ein, wenn auch die zuständigen Stellen, z.B. Townplanning-Abteilung auf der Boma in Choma (die haben Pläne für alle möglichen Orte im Busch, z.B. auch für Kanchindu) damit einverstanden sind. Daß damit dem Ort und der Gegend insgesamt vorangeholfen wird, kann ich mir vorstellen.



Aber wer genau ist interessiert an beautification? Ist Sinazeze noch nicht schön genug für die Leute dort? Ich kenne doch keinen Ort mit so schönen Bäumen und Büschen wie gerade Zeze, insbesondere westlich der Straße, aber auch auf der Co-op-Seite. Und wem ist mit einer öffentlich geförderten Verschönerung geholfen? Kurzum, mein Eindruck ist, daß das eine Idee eines "Fremden" für den "Fremdenverkehr" ist, aber keine Idee der local people für sich selbst. Aber ich kann mich natürlich täuschen und lasse mich gern belehren.

Nebenbei möchte ich doch allen mitteilen, daß alle Mitglieder der Familie Clemens außer Peter Bilharzia hatten, was eigentlich nur am Nkandabwe-See liegen kann. Jedenfalls sollte man das jetzt mal nachprüfen, nachdem der Bach und das versumpfte Bachbett direkt miteinander zusammenhängen. Vielleicht ist dieser See gar nicht mehr bilharziafrei.

Positiv an dem Vorschlag finde ich, neue Aktivitäten nicht immer wie selbstverständlich in Nkandabwe-Camp anzusiedeln, nur weil es für das betreffende Teammitglied dann am einfachsten ist, das zweite Frühstück einzunehmen. Nichts für ungut!

Ich glaube, ich bin heute insgesamt ein bißchen schnoddrig. Vielleicht hat Albrechts statement ein bißchen abgefärbt.

Jetzt bin ich wieder 10 Tage von Berlin weg. Erst zum Multiplikatoren-Seminar nach Springe, dann zu Vorträgen zu Klaus Schäfer, dann nach Tübingen wegen meiner Filarien.

Bis dahin also herzliche Grüße an alle,

Ihr

6

D/ A. Bruns  
GST

Mr. S. Kriebel,  
Gossner Mission,  
BERLIN.



C. G. Schmidt  
P.O. Box 48,  
Sinazee, Via Choma,  
Zambia  
2nd May, 1976

Dear Mr. Kriebel,

Re: Future of Liaison Officer, House at Lusaka,  
Tonga Crafts Shop at Lusaka, etc.

The last session of our recent seminar also discussed the future of Liaison/Planning. We heard from Albrecht Bruns that his work in the past had been approximately 50% of each. Whilst we all seem agreed that Planning will not need to be continued in its present form within the Ministry for Rural Development, the meeting came out strongly in favour of the continuation of liaison work. This will be necessary with Government of Republic of Zambia, with international visitors and other international agencies, with casual and occasional visitors, and for members of Gossner Service Team resident in Gwembe Valley.

We see only two feasible possibilities:

- a) a fulltime Team Leader living in the Valley, who would frequently travel to Lusaka. But if such visits to Lusaka became necessary too often this person could reasonably ask why he should not live at Lusaka.
- b) a new position for a person living at Lusaka, who would devote 50% of his time to Liaison work and 50% to work in and with UCZ. Such an arrangement would hopefully also solve the problem of the Tonga Crafts Shop at Lusaka.

I promised the seminar that I would tentatively discuss with Musunsa this second possibility; and Albrecht Bruns and I were instructed to meet with Mr. & Mrs. Oglethorpe and find out from them what interest they have in living in the house at Lusaka and under what conditions.

On 28th April Albrecht and I met Musunsa (see also copy of my letter to him, dated 30th April). We made it clear that we were not in a position to make a definite offer, but that various possibilities were being explored and that a decision would be made at a later stage by Gossner Mission. Musunsa expressed a great deal of interest, listened carefully and made some notes. He mentioned that UCZ had recently had an offer of a man from USA to help in Church administration, but that this man went to another country before UCZ could reach a final decision, especially concerning housing and transport for him. These two things, housing and transport, seem to be vital questions for UCZ and I am sure that Musunsa's interest increased as he realized that if Gossner were to send a man these problems would not arise. In our discussions with Musunsa we agreed that such a man need not necessarily be a theologian, but that a theologian would probably provide more possibilities for service and co-operation within UCZ. It was also mentioned that Gossner Mission may even request that my wife and I move to Lusaka, depending on how they feel that the Liaison position should be filled.

Musunsa said, "The more I hear about it, the more interested I become. Please put this in writing for me, so that I can take it to the relevant authorities." That is when I said that I could not write to him, either on behalf of Gossner Mission or the Team, but that I would immediately inform you and the Team of this, and that you would no doubt be in contact with him in the near future.

Albrecht Bruns and I visited the Oglethorpes on the same day, after Albrecht had previously contacted them to say why we wanted to come and what we wanted to discuss. It was a good discussion, and brought out the following points:

- a) The Council for Social Development will not now be going ahead with their planned new building, due to steep increases in cost, so there is no possibility of combining a Tonga Crafts Shop with this project.



b) Mrs. Oglethorpe would be interested in selling Tonga Crafts only if it could be done from the house, but not if it means going to any shop or other place. As you know, Tonga Crafts could not be transferred to the house in which the Oglethorpes live at present, so the possibility of having the Oglethorpes move into Gossner's house was also considered.

c) The Oglethorpes cannot afford, either to rent or to buy the house belonging to Gossner Mission. Whilst they cannot afford this in their own name, there is the possibility of the Council for Social Development buying the place, in which case the Oglethorpes would then live there. The Council for Social Development would only be interested in renting the house if they could be assured of a long term, say at least 10 years, but we said that it would make no sense for Gossner to lease on such long terms. In that case they would then not consider rental.

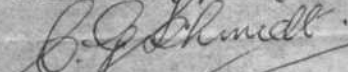
d) The Oglethorpes were not prepared to discuss any further definite conditions. Albrecht and I had the impression that they were not so interested that they would make the first move, but that if Gossner made a definite offer re selling the house to the Council for Social Development, they would then duly consider it. But we also had the impression that if they did move into the house, they would give no guarantee that Mrs. Oglethorpe would sell Tonga Crafts on a permanent or long-term basis.

Where do we go from here? At our Team Meeting yesterday I reported this matter in detail. It was decided to await your reaction to the proposal that a new position be created at Lusaka, combining Liaison and work within UCZ. Perhaps it will not take long to reach a decision on this in Berlin. If you decide in favour of such a proposal, the question of the future of the house and sale of Tonga Crafts may also be immediately solved. If you decide against it, we would then consider the matter further here at this end.

I think that everyone who needs to be consulted at this end has been consulted. And I can only repeat that the seminar, made up of full staff plus Albrecht Bruns, came out in favour of the proposal. UCZ also seems to be interested in the possibility. Now I believe it has become a matter on which Gossner Mission must make a policy decision, and so it's over to you.

Tomorrow we leave en masse for the Tonga Course at Choma. No doubt my next letter will be written in Tonga! In the meantime, God bless,

Sincerely,



C. G. Schmidt

cc. Gossner Service Team, Gwembe Valley  
Albrecht Bruns, Lusaka.

, 7.5.1976

Rev. C. Schmidt  
P.O.Box 48  
Sinazeze via Choma  
Zambia

Lieber Herr Schmidt!

Herzlichen Dank für Ihren Brief vom 21. April. Es ist mir natürlich recht, wenn Sie Briefe schreiben statt der Nachrichten. Dagegen habe ich überhaupt nichts einzuwenden.

Es freut mich, daß der Gottesdienst allen gefallen hat. Daß Herr Isiteketo nicht gekommen ist, könnte daran liegen, daß er neu im Camp ist, aber auch daran, daß die Afrikaner im Projekt eben doch eine Gruppe für sich sind und die Europäer auch, ein Eindruck den ich ja stärker hatte als früher, wie Sie meinem Bericht entnehmen können. Daß Mark nicht konnte, hätte ja zum Beispiel auch ein Grund für eine zeitliche Verlegung des Gottesdienstes im Camp sein können.

Darüber, daß nun auch wieder etwas social life losgeht, mit Tischtennis und Ostereiersuchen, sind sicher alle froh. Ich auch. Das war von einigen sehr vermißt worden. Das habe ich verschiedentlich gehört.

Nun bin ich natürlich sehr gespannt über den Bericht von dem Seminar. Ich bin auch der Meinung, daß das nur der Anfang von viel mehr Gesprächen und Nachdenken gewesen sein kann, denn wenn ich mir das Programm ansehe, daß das 3 verschiedene Aktivitäten an einem halben Tag durchge<sup>A</sup>NGEN WERDEN, dann ist es ja ganz klar, daß dabei nur allgemein geredet werden kann. Die Einzelheiten, und vielleicht auch die große gemeinsame Linie, müssen später kommen. Oder?

Inzwischen sind Sie schon im Tongakurs, und auch davon möchte ich natürlich gern hören.

Die Frage, ob der Team Speaker auch der Seelsorger sein kann, kann man von zwei Seiten sehen. Einerseits war es schon immer die Rede von Klaus Schäfer zum Beispiel, daß der Seelsorger oder ganz allgemein die Vertrauensperson nicht zugleich der "Vorgesetzte" sein kann. Das ist auch einleuchtend. Andererseits haben wir ja gerade versucht, den Team Speaker von der Funktion eines Vorgesetzten freizuhalten oder freizubekommen. Wenn der Speaker der Koordinator ist, zugleich derjenige, der den Teamwillen repräsentiert, dann kann er meines Erachtens sehr wohl der Vertrauensmann sein. Sollte er das nicht sein, dann spielt er vielleicht auch seine Rolle als Speaker nicht richtig? Was meinen Sie dazu?

Den "GUARDIAN Weekly" haben wir für Sie bestellt und die Prämien für Ihre kirchliche und private Altersversorgung auch übernommen. Das wird Ihnen Frau Meudt noch schreiben.

Demnächst werde ich über die Kuratoriumssitzung und über meine Gespräche mit Dr. Krapf über die Planung für das Gwembetal schreiben. Herzliche Grüße, Ihr



C. G. Schmidt  
P.O. Box 48,  
Sinazee, Via Choma,  
Zambia



21st April, 1976

Mr. S. Kriebel,  
Gossner Mission,  
BERLIN.

Dear Mr. Kriebel,  
Thank you very much for your letter of 9.4.76, which we received two days ago. At the very beginning of my reply I must offer a personal apology for the fact that we did not even say an actual farewell to you when you left Lusaka, or rather, when we left Lusaka. Only on our way back to the Gwembe Valley it suddenly dawned on us that we would not be seeing you again before you leave Zambia. You see, we had become so accustomed to having you with us, you seemed to belong to the Project, so we forgot that you were leaving!

ABOUT THOSE NEWS RELEASES... I have thought a great deal about my promise to send regular "news releases". Whilst I still believe that it is very necessary to keep you regularly informed, I am now no longer of the opinion that this should be done through "news releases" of the type which I had in mind. I am of the impression that many bits of news, which may be very interesting, and which may be personal, simply will not lend themselves to a "professional" approach, and would sound very artificial or "forced" if put in the form of a journalistic news release. Therefore, I intend to keep you informed by means of regular letters, and I hope that these will serve the same purpose.

GOOD FRIDAY/Easter Service: A copy of the Order of Service is enclosed. It was very successful, with every member of the Team being present and some taking a part in leading the service. Of the Staff, Ba-Ncote was present, Ba-Mark sent an apology because he was conducting a service himself, Ba-Grey was sick, and Mr. Isiteketo promised to attend, but did not come after all. Albrecht Bruns was also present, having come from Lusaka that day. After the service, which was held in our lounge-room, all had coffee and cake at our place. It was a wonderful experience to have this Fellowship, and I hope there will be further opportunities.

The Easter weekend was a wonderful time for us here. On the Saturday several of us drove to the Victoria Falls, which are very full now, as you can imagine. In the evening we played table-tennis in our lounge-room, even though some of us were tired, and also sadly lacking in practice! On the Sunday we had the children looking for Easter eggs, then ate them at Thomas & Eva's place, went for a swim, and again played table-tennis in the evening. This time the standard was already so much better, that GM reps. from Berlin will have to practise hard if they want to beat us when they come on the next visit!

THE RAINS: For a few days after you left we had beautiful fine weather, so that it looked as if the rains stopped as soon as you had gone. But then we again had heavy and constant rain until the night of 12th-13th April. Since then it has been fine, except for a little rain last Monday (19th). Frieder Brett says that whereas the average is 700mm, we have had almost 1400mm this season, and most of it since February (as you know!).

SEMINAR ON EVALUATION/PLANNING: As I write this, we have finished the first three days of this Seminar (Programme enclosed). Everyone is agreed that it has been remarkably successful. There has been full attendance, a readiness to report and answer questions, plenty of discussion, and all in good spirit. Some of us have been pleasantly surprised at the valuable and active contributions being made by our Zambian staff, especially Ba-Grey and Mr. Isiteketo. For Ruth and me it is, of course, a wonderful introduction into every aspect of the work here in Gwembe Valley, but everyone is saying that they are learning things which they did not know before, and a further comment is that such seminars should be conducted more often.

I am sure that you will agree that this is cause for thanksgiving to God. I intend to produce a detailed report of this seminar, and we shall immediately be sending a copy also to you at Berlin. We also know, however, that this seminar will mean the beginning of more work, especially as far as planning aspects are concerned, and I shall try to keep you informed as fully as possible. For example, it could be that it will be more important for Ruth to work with tailors than with Ba-Mark. But, of course, nothing is decided, because we do not regard the seminar as a decision-making body.

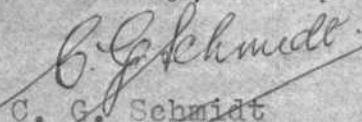
TRAVELS: Due to the constant rains we had to cancel several appointments for visiting certain areas and people. But I have managed to meet with Rev. Mulowa at Maamba, without making any policy-decisions, because I have not yet had opportunity to see Rev. Musunsa, but am planning to see him next week. Last Monday morning Albrecht Bruns, Ulrich Schlottmann and I made an interesting trip to see the drilling-rig in action at Sulwegonde, and from there to Kanchindu via the back way. It was my first trip into the remoter areas, and I enjoyed it very much and took numerous photographs. Just before reaching Kanchindu we got stuck in a river, and for a while it looked as if we were going to miss the first session of the seminar. But with the help of about 20 local people (and lots of free advice) we finally got out and were back here 25 minutes before the seminar was due to begin! ...A trip to Choma on 12.4. was very fruitful for me, because I was able to make an appointment to do my driving test on that same day, and also passed it at the first attempt. So I am now completely 'Zambianized'. Ruth will do her test at Choma next Monday, 26th. They are now again testing at Choma, on Mondays, Tuesdays & Fridays.

RELATIONSHIP TO TEAM MEMBERS: I was very happy that our last Team Meeting agreed to the Good Friday/Easter service so readily, and then also supported it so well. They also readily agreed that as from now we should have fortnightly "Bibelstunden" or such like, together. I am very thankful for this, and am sure that it will also bring us closer together. ...I have had several good opportunities for counselling (Seelsorge) with fellow-members of the Team, and am grateful that these opportunities present themselves. But... if I should be asked to be Team Speaker/Leader, some of these chances will disappear, because then it will be hard for people to differentiate between the pastor and the Team Leader. I would welcome the opportunity to continue working quietly in the background as at present, without having to be the leader, that is, I would rather be the pastor. I do not know what other team-members think about this, because I cannot open the discussion with them on that subject. But I have discussed it with Albrecht and he is of the opinion that the Team "kann sich keinen vollstaendigen Seelsorger leisten", and that I may have to consider the official leadership role also as a responsibility. Well, I guess the decision will have to be made at some time in the future, not just now.

"THE GUARDIAN WEEKLY": I wonder whether Gossner Mission would follow its normal practice of providing an overseas newspaper, by ordering The Guardian Weekly for us. Details are enclosed for your convenience.

We trust that you had a most enjoyable, if short, holiday with your family, and look forward to hearing from you again soon.

Sincerely,

  
C. G. Schmidt



Gwembe South Development Project

SEMINAR ON EVALUATION & PLANNING. 19th to 23rd April, 1976

To: All Members of Staff,  
Mr. A. F. Bruns, Lusaka,

You are requested to attend this most important seminar, which has been arranged to take place from

Monday, 19th April to Friday, 23rd April, 1976

You are further requested to acquaint yourself with the time-table which is outlined, and with the questions which are being asked in connection with the various programmes of our Project.

Project Officers will make a special effort to have all the relevant information concerning their programmes, so that a proper evaluation and proper planning can take place at our seminar. It is especially important that we should use the good services of Mr. Bruns to help in planning for the future.

If you are of the opinion that some important aspects of your programme are not covered in the questionnaire, please make notes concerning these matters for further discussion at the seminar.

With your help and co-operation this seminar will be very successful, and will help us to make positive plans for the future.

TIME TABLE:

Monday, 19th April. Place: Nkandabwe Chairman: Mr. T. Bachmann  
Time of Starting: 1500 hours

- a) Tailoring
- b) Food & Nutrition
- c) Health

Tuesday, 20th April. Place: Kanchindu Chairman: Mr. G. Madyenkulu  
Time of Starting: 1500 hours

- a) Crafts & Craft Centres
- b) Brick Makers & Brick Layers
- c) Well drilling

Wednesday, 21st April. Place: Nkandabwe Chairman: Mr. T. Bachmann  
Time of Starting: 1000 hours (NOTE WELL)

- a) Dry Land Farming
- b) Cattle
- c) Poultry

Thursday, 22nd April. Place: Kanchindu Chairman: Mr. G. Madyenkulu  
Time of Starting: 1000 hours (NOTE WELL)

- a) Irrigation schemes
- b) Mechanical Engineering
- c) Fish transport

Friday, 23rd April. Place: Nkandabwe Chairman: Mr. T. Bachmann  
Time of starting: To be decided

General discussion: Any decisions pending?  
Where do we go from here? Any gaps in our planning? Regional Planning? Rural Development teams? Etc.

GOOD FRIDAY/EASTER SERVICE - Nkandabwe, 16th April, 1976, 1500 hours..

HYMN:

- |  |   |
|--|---|
| 1. O sacred head, now wounded,<br>With pain and scorn weighed down,<br>In mockery surrounded,<br>With thorns Thine only crown;<br>O sacred head, what glory,<br>What bliss, till now, was Thine!<br>Yet, though despised and gory,<br>I joy to call Thee mine. | 2. What Thou, my Lord, hast suffered<br>Was all for sinners' gain;<br>Mine, mine was the transgression,<br>But Thine the deadly pain.<br>Lo, here I fall, my Saviour,<br>'Tis I deserve Thy place;<br>Look on me with Thy favour,<br>Vouchsafe to me Thy grace. |
|--|---|

3. Thanks from my heart I offer,  
O Jesus, dearest friend,  
For all that Thou didst suffer,  
Thy pity without end.  
O grant that I may ever  
To Thy truth faithful be;  
When soul and body sever  
May I be found in Thee.

SCRIPTURE READINGS:

1. Luke 23:33-38 - *Ulrich Schlottmann*  
2. Luke 23:44-48 - *Sietzke Krisifoe*  
3. Luke 24:1-8 - *Gretel Janstein*

THE SERMON (Text: I Cor. 15:12-20)

THE NICENE CREED: We believe in one God, the Father, the Almighty, maker of heaven and earth, of all that is seen and unseen. We believe in one Lord, Jesus Christ, the only Son of God, eternally begotten of the Father, God from God, Light from Light, true God from true God, begotten, not made, one in Being with the Father. Through Him all things were made. For us men and for our salvation He came down from heaven; by the power of the Holy Spirit He was born of the Virgin Mary, and became man. For our sake He was crucified under Pontius Pilate; He suffered, died, and was buried. On the third day He rose again in fulfilment of the Scriptures; He ascended into heaven and is seated at the right hand of the Father. He will come again in glory to judge the living and the dead. We believe in the Holy Spirit, the Lord, the giver of life, who proceeds from the Father and the Son. With the Father and the Son He is worshipped and glorified. He has spoken through the Prophets. We believe in one holy catholic and apostolic Church. We acknowledge one baptism for the forgiveness of sins. We look for the resurrection of the dead, and the life of the world to come. Amen.

THE PRAYERS

CONFESSION AND ABSOLUTION:

Minister: Children of God: let us ask our Father to forgive us our sins, because Jesus Christ is our Lord, who has died and risen again for us.

People: Lord God, our heavenly Father, We confess to You that we are sinful. And we have sinned against You in many ways, in our thoughts and in our words, in what we have done, and in what we have failed to do. Have mercy and forgive us. Fill us with Your Holy Spirit, Lord, help us to obey You, keep us from all evil, and bring us to eternal life. We ask this through Your Son, Jesus Christ, our Lord. Amen.

Minister: God has had mercy on us. He loves us, and has given His Son to die for us. So, by the authority of our Lord Jesus Christ, I forgive you all your sins, in the name of the Father and of the Son and of the Holy Spirit. Peace be with you!

People: Amen.



## THE COMMUNION

Minister: The Lord be with you.

People: And also with you.

Minister: Lift up your hearts.

People: We lift them up to the Lord.

Minister: Let us give thanks to the Lord our God.

People: It is right to give Him thanks and praise.

Minister: Yes, it is right and good ... we praise Your glorious name:

People: Holy, holy, holy Lord, God of power and might,

heaven and earth are full of Your glory.

Hosanna in the highest.

Blessed is He who comes in the name of the Lord.

Hosanna in the highest.

## The Words of Institution and Prayer:

Minister & People: Our Father in heaven,  
hallowed be Your name,  
Your kingdom come,  
Your will be done on earth as in heaven.

Give us today our daily bread.

Forgive us our sins as we forgive those who sin  
against us,

Lead us not into temptation,  
but deliver us from evil.

For the kingdom, the power, and the glory are Yours  
now and for ever. Amen.

Minister: Jesus, Lamb of God:

People: Have mercy on us.

Minister: Jesus, bearer of our sins:

People: Have mercy on us.

Minister: Jesus, redeemer of the world:

People: Give us Your peace. Amen.

## The Distribution

Minister: Let us thank the Lord.

People: We thank You, Father, for this gift of love, the body and  
blood of Your Son. Let it strengthen our faith in You and  
our love for one another. We pray through Jesus Christ our  
Lord. Amen.

## The Aaronic Blessing:

Minister: The Lord bless you and watch over you;  
the Lord make His face shine upon you and be gracious to  
the Lord look kindly on you and give you peace.

People: Amen.

## HYMN:

1. He is risen, He is risen!	2. Come with high and holy gladness,
Tell it with a joyful voice;	Chant our Lord's triumphal lay;
He has burst his three days' prison,	Not one touch of twilight sadness
Let the whole wide world rejoice.	Dim His resurrection day;
Death is conquered, man is free,	Brightly dawns the radiant east,
Christ has won the victory.	Brighter far our Easter feast.

3. He is risen, He is risen!  
He has opened heaven's gate;  
We are freed from sin's dark prison,  
Risen to a holier state;  
Soon a brighter Easter beam  
On our longing eyes shall stream.

, 9.4.1976

Mr. & Mrs.  
Clemens Schmidt  
P.O.Box 48  
Sinazeze via Choma  
Zambia

Liebe Schmidts!

Von meinen Dias habe ich alle aussortiert, die nicht scharf genug geowrden sind oder andere Mängel aufweisen. Aber ehe ich sie wegwerfe, möchte ich Ihnen doch lieber diese beiden mitschicken. Nachdem Sie Ihren Spaß daran hatten, können Sie sie ja immer noch wegwerfen.

Ihren Brief bearbeitet Frau Meyer, weil Frau Meudt auf Urlaub in Griechenland ist. Über die Superannuation sprechen wir allerdings erst nach Frau Meudts Rückkehr.

Ich hoffe, daß Sie beide sich weiterhin gut einleben. Von Izaak haben Sie sicher gehört, daß wir immerhin noch Rev. Mfula, den Assistenten von Musunsa gesprochen haben. Da habe ich meine Punkte vorgetragen, ohne daß er sich dazu geäußert hätte. Aber es war als eine Vorbereitung für Musunsa gedacht, damit er weiß, über welche Themen wir sprechen wollen. Vielleicht haben Sie ihn ja in der Zwischenzeit schon gesehen. Nachdem ich unseren Standpunkt hinsichtlich des Geldes für die Maambakirche vorgetragen habe und Rev. Mfula mir zustimmte, überweisen wir das Geld jetzt an das Team zur Weiterleitung an das Kanchindu Konsistory.

Nun bin ich natürlich gespannt, wie sich das mit Ihnen beiden alles so weiter entwickelt. Vor allem, ob Ruth Ba-Mark ihre Hilfe bei dem crafts business anbieten wird und ob er das akzeptiert. Aber vielleicht läuft alles in ganz andere Richtungen?

Und dann erwarte ich natürlich auch voller Spannung die ersten news releases.

Meine Gedanken zu der Freundschaftsreise 77 werde ich nach Ostern aufschreiben. Denn jetzt fahre ich erst mal für eine Woche meiner Familie in den Urlaub nach. Sie ist schon vorgestern abgereist. In Daressalaam habe ich zwei sehr schöne Tage am Strand verbracht und dabei meine Farbe noch ein bißchen aufgebessert.

Was wohl aus dem Ostergottesdienst geworden ist?

Herzliche Grüße Ihnen beiden,  
auch an Langson,  
Ihr

*lk*



12th February, 1976

Mr. S. Kriebel,  
Gossner Mission,  
Handjerystr. 19/20,  
1 BERLIN 41, West Germany



Dear Bro. Kriebel,

You will understand that this is a short letter, because we are in the last days of packing, etc. here at Mitcham, before going to Adelaide on 16th. Then our flight plans are as follows:

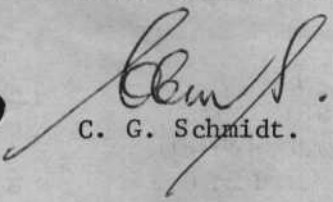
Wednesday	25 February, 1976	Depart Adelaide	AN 254	2040 hours
		Arrive Perth		2110
Thursday	26 February, 1976	Depart Perth	QF 641	2359 hours
		Arrive Mauritius		0340
		Depart Mauritius	EC 844	1715
		Arrive Dar-es-Salaam		1940
Friday	27 February, 1976	Depart Dar-es-Salaam	EC 853	1130
		Arrive Lusaka		1245

The cost of our tickets was \$A. 716.20 each, which means that you sent the right amount of money, for which we thank you.

I have written to Albrecht Bruns concerning our flight schedule, and now look forward to meeting him and others, and then a little later also you and your wife, and pray that God will protect and guide us all.

Today I have also arranged for a transfer of DM 6,000.-- to Gossner Mission Konto with Berliner Bank, according to the terms of the Contract re purchase of our motor vehicle. Thank you for having helped us with this additional amount of loan money, which was very much appreciated.

Sincerest Greetings, and best wishes also for your flight,

  
C. G. Schmidt.

BY AIR MAIL

PAR AVION

# AEROGRAMME



PLEASE POST  
EARLY



AUSTRALIA 25c

Mr. S. Kriebel,

GOSSNER MISSION,

Handjerystr. 19/20,

1 BERLIN 41,

WEST GERMANY.

COUNTRY OF DESTINATION

SENDER'S NAME AND ADDRESS

C. G. Schmidt

27 Victoria St.,

PROSPECT. S.A. 5082.

POSTCODE

FOLD FLAPS BEFORE  
MAXIMUM ADHESION, PRESS DOWN FOR A FEW SECONDS.  
IF ANYTHING IS ENCLOSED OR ANY TAPE OR STICKER ATTACHED,  
THIS FORM MUST BEAR POSTAGE AT THE RATE FOR AIR MAIL LETTERS.



LUTHERAN CHURCH OF AUSTRALIA

PARISH OF NUNAWADING AND FERNTREE GULLY

*St. Paul's Lutheran Church: 67 Rooks Road, Nunawading, Vic.  
St. Paul's Memorial Kindergarten: 69 Rooks Road, Nunawading, Vic. (Phone 874 3703)  
Our Saviour's Lutheran Church: Mountview Road, Ferntree Gully, Vic.*

*Pastor:*

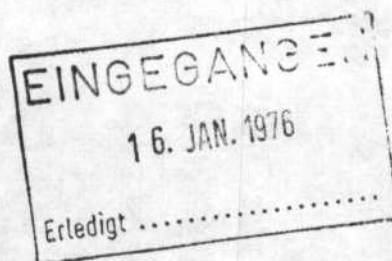
71 Orient Avenue, Mitcham, Vic.  
Telephone 874 7110

*Postal Address:*

Box 123, Mitcham, Vic., 3132

12th January, 1976

Mr. S. Kriebel,  
Gossner Mission,  
Handjerystr. 19/20,  
1 BERLIN 41, Germany.



Dear Bro. Kriebel,

Thank you very much for your letter of 15.12.75, as also for the money which you sent for outfitting expenses and for the Holden Station Sedan, which both arrived in good time. I hope that our Station Sedan is now already on the way to Zambia.

We are sending the application for opening a Bank Account, with my signature duly witnessed by the German Consulate today. I hope that this will enable you to open an Account for us. We are happy to have you, or any other member of Gossner staff, given the authority to operate the account, apart from Ruth and myself. Will you please make the decision according to what is best for your office arrangements, and act accordingly? I am also not sure what type of Account we want, except to say that we would want to have a Cheque-book in Zambia, so that we could handle our Zambian Account like other members of the Team do. I presume this to mean that it would be a Giro-account, and that we would receive no interest on the amount deposited. I am sure that you will do the right thing for us, and that you will also make a small initial deposit, so that the account can be opened, even though the first salary payment will not be deposited until March. It would not be necessary to send the Cheque-book to Australia; you can perhaps bring it along to Zambia, and hand it to us there.

You will notice that I have changed the address on the application form. The address which is given there will be our official Australian address (my brother's home) during the time that we are in Zambia. But please do not yet use this address in your correspondence with us. Up to 12th February use our Mitcham address. After that date until we leave for Zambia on 25th February, please use: 27 Victoria Street, PROSPECT, S.A., 5082, Australia (Telephone: Adelaide 44 5799).

We shall need our Air Tickets by app. 10th February, so that we can send our goods by Unaccompanied Baggage from here (Melbourne) to Lusaka, before we travel to Adelaide. I hope that you will be able to arrange this.

We have also been wondering when we shall hear about the granting of our Work Permit. Must we stay in Australia until we get it, or do we go to Lusaka and pick it up there? We have been rather concerned that mail from Zambia is taking a long time to get here, so if Albrecht needs to send it to us, we hope he will not leave it too late. I shall write to him tonight, just to remind him of this.

This letter sounds very cold and businesslike, but that is due only to the fact that we are rather busy getting everything in order. All the pleasant and interesting little things we can discuss when we meet in Zambia.

Sincerest Greetings, also for a blessed 1976,

*Ben Schmitt*

, 19.1.1976

Rev. C. Schmidt  
Box 123  
Mitcham, Vic., 3132  
Australia

Lieber Bruder Schmidt!

Herzlichen Dank für Ihren Brief vom 12.1., den ich heute im Büro vorfand, als ich nach einwöchiger Abwesenheit wieder hier anfang.

Es freut mich, daß es mit den Überweisungen bisher geklappt hat. Hoffentlich ist es auch mit dem Geld für die Tickets wieder so. Wir haben beschlossen, daß wir Ihnen in Anbetracht der kurzen Zeit, da Sie die Ticket-s schon am 10. Februar brauchen, keine Flugkarten schicken wollen, sondern lieber das Geld. Nach unseren Informationen hier kosten Ihre beiden Tickets nach Lusaka 1432 australische Dollar. Diesen Betrag haben wir heute telegrafisch an Sie überwiesen. Sollten Sie die Tickets billiger bekommen können, dann können wir die Differenz ja später verrechnen.

Die Schecks werde ich dann also mit nach Zambia bringen. Für diesen Zweck muß es wirklich ein Girokonto sein. Falls Sie daneben dahn zu gegebener Zeit ein Sparkonto eröffnen wollen, können Sie ja immer noch überlegen, ob Sie das hier in Berlin möchten, oder ob Sie das Geld dann lieber in Australien sparen.

Nun brecehn für Sie schon die letzten Wochen in Australien an, und ich wünsche Ihnen alles Gute bei Ihren letzten Vorbereitungen. Vor allem wünsche ich Ihnen, daß Sie immer alles unter Kontrolle behalten können und mit allem einigermaßen rechtzeitig fertig werden.

Hoffentlich ist die Frage Ihres Work Permit inzwischen geklärt. Die zambische Regierung hatte hier rückgefragt, weil aus unserem Antrag nicht klar hervorging, ob Sie nun dem Ministerium oder der Kirche unterstehen sollen. Aber das wird Ihnen auch Albrecht Bruns schon geschrieben haben. Falls das Visum nicht rechtzeitig eintrifft können Sie ruhig als Tourist nach Zambia einreisen mit einem Touristenvisum, und das work permit dann an Ort und Stelle einhole. Das haben wir auch in anderen Fällen schon so gemacht.

Meine eigene Planung ist inzwischen soweit gediehen, daß ich mit meiner Frau wahrscheinlich am Sonntag, 7.3., in Nairobi ankommen werde, und zwar abends, so daß wir wohl dann am Montag nach Lusaka kommen können. Wir freuen uns schon sehr darauf. Da können wir dann auch mündlich in Ruhe besprechen, was sich so alles ereignet hat. Es ist nichts so Dringendes dabei, daß ich Sie jetzt in der Zeit Ihrer Reisevorbereitungen damit aufhalten müßte.

Herzliche Grüße Ihnen beiden  
von uns allen hier,

Ihr

LG



, 15.12.1975

Rev. Clemens Schmidt  
P.O.Box 123  
Mitcham, Vic., 3132  
Australia

Lieber Herr Schmidt!

Ihr Brief kam am Wochenende an, aber heute früh haben wir gleich das Geld telegraphisch überwiesen, und Sie haben es hoffentlich noch rechtzeitig ~~XXXXX~~ bekommen.

Anliegend schicken wir Ihnen die Unterlagen zur Eröffnung eines Kontos in Berlin. Die Bank hat in diesem Zusammenhang zwei Bitten an Sie:

- 1) Sie mögen doch möglichst Ihre Unterschrift auf einem deutschen Konsulat dort beglaubigen lassen.
- 2) Sie mögen doch erwägen, jemandem hier in Berlin eine Vollmacht zu erteilen. Falls Sie das tun möchten, würden wir Sie bitten, das Formular zuerst wieder an uns zu schicken, damit wir erst noch die Unterschrift des Bevollmächtigten einholen, ehe wir es an die Bank zurückgeben.

Im Zusammenhang mit Ihrer IBM-Schreibmaschine wird es Sie vielleicht interessieren, daß die Gossner Mission jetzt auch zwei neue IBM-Schreibmaschinen bestellt hat, nachdem Frau Meudt schon seit längerem eine benutzt. Wenn die Maschinen geliefert werden, bekomme ich auch eine andere (keine der neuen!), so daß dann hoffentlich meine Briefe, wenn schon nicht besser, so doch wenigstens schöner werden.

Das wär's für heute.

Herzliche Grüße,  
ein gesegnetes Weihnachtsfest,  
und alle guten Wünsche für das neue Jahr!

Ihr

lb

, 1-12-1975

Rev. C. Schmidt  
Box 123  
Mitcham, Vic., 3132  
Australia

Lieber Bruder Schmidt!

Herzlichen Dank für Ihren Brief, der heute ankam. Natürlich sind wir damit einverstanden, daß Sie die Hälfte Ihres Gepäcks als Seefracht und die andere Hälfte als Luftfracht aufgeben. Verfahren Sie also so, wie Sie vorgeschlagen haben. Wir werden Ihnen die Ausstattungsbeihilfe und die Frachtkosten in der von Ihnen genannten Höhe sofort überweisen und dann in Zambia abrechnen.

Was Ihren Flug betrifft, so wäre zu überlegen, ob Sie Ihren Holden, zu dem ich Ihnen zuraten möchte, nicht von Daressalaam ab selbst fahren, und deshalb nur bis dorthin fliegen. Wir müßten uns nur schon im Voraus um eine Einfuhrgenehmigung bemühen, damit Sie an der Grenze gar nicht erst in Schwierigkeiten kommen. Das sollten Sie mit Albrecht Bruns direkt regeln. Eventuell genügt eine Bestätigung des Ministry of Rural Development, daß Sie unter dem Agreement mit der Gossner Mission einreisen, mit einer angefügten Kopie des Agreement. Außerdem bitten Sie doch Albrecht Bruns, daß er das MinRuDev veranlaßt, Ihren Namen dem Department of Customs and Excise als neues Gossner Service Team Mitglied mitzuteilen.

Ich schicke Ihnen den Entwurf für einen Kreditvertrag mit. Wenn Sie damit einverstanden sind, dann unterschreiben Sie ihn bitte und schicken ihn uns zurück. Danach könnten wir dann das Geld sofort überweisen. Wir haben die Tilgungsraten so eingesetzt, daß eine Rückzahlung innerhalb der jetzt vereinbarten Zeit von 2 Jahren möglich ist.

Wir erkundigen uns jetzt bei unserer Bank, unter welchen Bedingungen Ausländer, die hier angestellt sind, aber nicht hier wohnen, Konten eröffnen und unterhalten können. Sobald wir das wissen, schicken wir Ihnen die entsprechenden Unterlagen.

Für heute herzliche Grüße, auch an Ihre Frau,

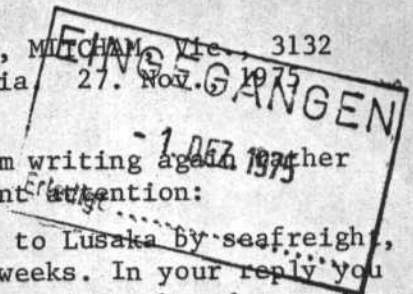
Ihr

lf

Anlagen



Box 123, MITCHAM, Vic. 3132  
Australia 27. Nov. 1975



Dear Bro. Kriebel,

Thank you for your letter and enclosures of 21.11.75. I am writing again rather quickly, because there are several matters requiring urgent attention:

1. We have decided to send 1 cubic metre box of our goods to Lusaka by seafreight, which means that it must be packed within the next three weeks. In your reply you did not react to the question that by sea freight the costs are reckoned according to size rather than weight, but according to enquiries made here we think that 1 cubic metre could be regarded as the equivalent of the 200 kgs. allowed for one person according to the contract. I hope you will agree to this. It means that we can then send the heavier articles (books, generator, etc.) by sea freight. For the rest, we would plan to take 100 kgs. by unaccompanied baggage to Lusaka, and include in this also those things which cannot be packed until just before we ourselves are ready to leave.

Is it possible, please, that you can now arrange for money to be transferred to our Account:

C. G. & H. R. Schmidt, Account No. 82-0169  
Bank of New South Wales,  
Mitcham, 3132, Australia

The amount we would like you to send if at all possible, and as soon as possible, is:

Ausstattungsbeihilfe (2 persons)	DM 2.000,--	
Seafreight, etc. 1 cu. metre, approx. \$A.150	DM 7 495,--	
Unaccompanied baggage, 100 kgs. app. \$A.225	DM 735,--	DM 3.230,--

After our arrival in Zambia we can then give you a detailed and exact account of the costs of seafreight and unaccompanied baggage.

2. You can make bookings for us to travel to Zambia as per the schedule outlined in my last letter, leaving Adelaide on 25.2.76 and arriving at Dar-es-Salaam on 26.2.76. You can also make arrangements for us to fly on from Dar-es-Salaam to Lusaka on the first available flight after we land at Dar, because we now will have no need to attend to any business there, because our goods are being shipped through to Lusaka directly.

3. It looks as if, for normal salary payments, we shall wish to open a Bank Account in West Berlin. From our enquiries here, it would mean too much red-tape with the Reserve Bank of Australia for us to bring funds into Australia and then take them out again. Also, the Reserve Bank does not permit Australians to write cheques of more than \$250 in a foreign country without special permission. That would mean that we could not run our Zambian Account like our coworkers do. So we have decided to open an Account in West Berlin. Perhaps you would be kind enough to send us the necessary documents to open such an Account. Can we use the same Bank as Gossner uses, and can we use Handjerystr. 19/20 as our address in Germany?

4. We are having difficulty making a decision concerning a motor-vehicle. Albrecht Bruns suggests we purchase such a vehicle when we get to Zambia, but does not quote any prices or make any recommendations re type. Friedrich Clemens speaks highly of the Holden, which is made here in Australia, and used in Zambia for taxis, police, etc. On the basis of the contract with the Govt. of Zambia, General Motors Holdens here will supply a Kingswood Station Sedan C.I.F. Dar-es-Salaam for \$A. 4.600,-- (DM 15.180,--). The Holden is a very good car, and I know it well, and there are workshops available to service it in Lusaka. But, we have two problems in this connection: a) it seems too expensive for us, but we have no Zambian prices with which to compare, b) we could not afford to pay for it at the time it has to be shipped, because we are hoping to get DM 10,000,-- from Gossner on loan, and finance the balance when I sell my present car in February. So, the question is: If you were to recommend that we take a Holden Station Sedan, is it possible for Gossner to advance the full cost, on the understanding that all above DM 10.000,-- be repaid when I sell my present car, which is valued at more than DM 6.000,--? If you can find time to reply to this letter immediately, I may still be able to arrange for a Holden to be shipped in early January, to be ready at Lusaka when we arrive there. The money to cover the cost would then also have to be remitted to Australia, to our Bank Account as given above.

Sincere greetings, Olem Schmidt

, 21.11.1975

Mr.&Mrs. C. Schmidt  
Box 123  
Mitcham, Vic., 3132  
Australia

Liebe Schmidts!

Herzlichen Dank für Ihren Brief vom 12.11. Die Flugtermine nach Zambia finde ich sehr gut. Dann wären Sie in den ersten Märztagen in Zambia. Ich selbst werde etwa am 5.3. in Lusaka sein. Dann wären wir also fast gleichzeitig dort. Bitte teilen Sie uns mit, wenn Ihre Flugtermine endgültig feststehen, weil wir Ihre beiden Tickets von hier aus bestellen wollen. Wir werden sie hier bezahlen, und Sie können sie sich dann dort abholen.

Gegen den Generator haben wir nichts einzuwenden. Sie müssen sich nur darüber klar sein, daß Sie die Schreibmaschine im Gwembetal nicht warten lassen können, auch nicht reparieren. Wie es damit in Lusaka steht, kann ich nicht sagen. Da fehlt mir jede Erfahrung. Im Ganzen würde ich weiterhin raten: So einfach ausgerüstet sein, wie möglich. Aber wie Sie sich dann am Ende entscheiden, liegt ganz bei Ihnen. Da machen wir Ihnen keine Vorschriften.

Ich füge zwei Kopien von Briefen an die UCZ und den CCZ bei. Ich habe sie an Izaak geschickt, damit er sie in Lusaka abgibt.

Gerüchtweise habe ich gehört, daß die UCZ jetzt eine Pastorin zusätzlich im Gwembetal stationiert hat. Wenn das stimmt, kann es sich eigentlich nur um Violet handeln, ein Tongamädchen, die als erste ein Theologiestudium begonnen hat und dann ein Stipendium in Australien bekommen hat. Sie ist vor etwa 2 Jahren aus Australien zurückgekehrt und müßte jetzt tatsächlich mit dem Studium fertig sein.

Vielleicht interessiert Sie auch das DÜ-Papier über die interkulturelle Begegnung. Es wird im Ausbildungskurs verwendet.

Aus der Gossnerkirche erreichten uns betrübliche Nachrichten. Die Einführung der neuen Verfassung bereitet erhebliche Schwierigkeiten und Dr. Singh hat die Gossner Mission und den LWB zu Hilfe gerufen. Aber vielleicht haben Sie das auch schon direkt aus Indien gehört.

Es freut mich natürlich, daß Sie immer mehr Spaß an der Vorbereitung für Zambia haben. Ich wünsche Ihnen weiter viel Freude!

Herzliche Grüße,

Ihr

k



Box 123, Mitcham, Vic., 3132, Australia  
12th November, 1975

Mr. S. Kriebel,  
Gossner Mission,  
Handjerystr. 19/20,  
1 BERLIN 41.

Dear Bro. Kriebel,

Thank you very much for your letters of 3.11. and 5.11., which both arrived together two days ago. We have signed the Contracts and are sending a copy of same back to you, and are today also sending the Applications for Employment Permit to Albrecht Bruns. We hope that everything will proceed smoothly as far as the necessary permits are concerned.

POSSIBLE SCHEDULE FOR TRAVEL TO ZAMBIA: We have purchased a house in Adelaide, 750 kms. from here, and will transfer our household from here to Adelaide on or about 16th February, 1976. From Adelaide to Zambia we could then possibly proceed as follows:

Wednesday 25.2.76	Dep. ADELAIDE	20.40 hrs.	Flight AN 254 (Ansett)
	Arr. PERTH	21.10	
Thursday 26.2.76	Dep. PERTH	02.20 hrs	Flight QF 641 (Qantas)
	Arr. MAURITIUS	06.30	
	Dep. MAURITIUS	16.00 hrs	Flight (East African)
	Arr. DAR-ES-SAL.	19.50	

Our plan would be to stay in Dar-es-Salaam for a day or two, especially in order to attend to our baggage (if possible), and then fly on to Lusaka. Here we have been advised to ship our baggage to Dar-es-Salaam, as the most suitable port from Australia.

Our contract says that we can take a total of 400kgs. by ship. But from here the cost of sea-freight to Dar-es-Salaam is quoted at \$95.00 (app. DM 304) per cubic metre, rather than by weight. To this must be added handling and clearance charges, and the cost from Dar-es-Salaam to Lusaka. Will you perhaps advise what we should do in this matter.

PURCHASE OF GENERATOR: We have the opportunity of purchasing a small (300 watt capacity) Honda generator at a reasonable price, app. DM 750. This would allow us to run an electric typewriter, sewing machine, and perhaps one or two lights. If we purchase this at our own expense, is there any objection to our taking it to Zambia with us? Yesterday we tested such a generator and were particularly impressed that it is not noisy at all and will not disturb neighbours. Here in Australia such generators are very popular for camping sites, and therefore must be very quiet in order not to disturb other campers who may be nearby.

KARBA STUDIES: We are reading these, and finding them very interesting and educational. As a matter of fact, we are now getting very excited about our work in Zambia, especially as we have the necessary leave of absence from here, and a pastor to take my place here in this parish has now been called.

BANK ACCOUNT IN AUSTRALIA: I have not yet opened a Bank Account in Adelaide, but will now do so soon, and will then let you know the necessary details for your records.

Please excuse the fact that this letter is short and business-like. There seem to be many things to do, and all need to be done at once! So I shall have to close, but not before extending sincerest greetings to you all, and also from my wife. We still remember our pleasant hours with you in Berlin.

Gossner Mission  
*B. G. Schmid*

, 5.11.1975

Rev. Clemens Schmidt  
Box 123  
Mitchéam, Vic., 3132  
Australia

Lieber Herr Schmidt!

Hier ist also schon der nächste Brief. Wir sind ganz korrekt gegenüber der zambischen Regierung vorgegangen und haben Sie beide dort als Nachfolger für mich im Team vorgeschlagen und dabei auch, wie im Regierungsvertrag vorgesehen, die job description erwähnt.

Wir haben nur für Sie die Arbeitsgenehmigung erbeten, weil Ihre Frau ja erstens niemandem die Arbeit wegnimmt mit dem, was sie tun will, sie braucht vielleicht gar kein permit. Wenn sie es aber doch brauchen sollte, dann können Sie es immer noch dort beantragen. Einreisen und leben kann sie in Zambia auf jeden Fall auch ohne.

Bitte füllen Sie die Antragsformulare aus und schicken Sie sie an Albrecht Bruns. Der wird sie dann ins Ministry of Rural Development bringen, und die legen sie dann mit einer Befürwortung dem Immigration Office vor. Dieses Vorgehen hat sich bereits bewährt.

Bitte fügen Sie Lichtbilder von sich und Ihrer Frau bei. Ich weiß nicht genau, wie viele verlangt werden und ob Bilder von Ihnen beiden, aber es ist bestimmt sicherer, lieber zu viele als zu wenige zu schicken.

Den Beginn Ihrer Tätigkeit habe ich um einen Monat vorverlegt, damit die Angelegenheit zügig behandelt wird und damit Sie gegebenenfalls schon am letzten Wochenende im Februar einreisen können.

Das ist nun wieder nur ein kurzer Brief, weil wir hier zur Zeit viel zu tun haben. Aber demnächst erzähle ich bestimmt mehr.

Für heute Ihnen beiden herzliche Grüße,

Ihr





, 3.11.1975

Rev. C. Schmidt  
Box 123  
Mitcham, Vic., 3132  
Australia

Lieber Herr und liebe Frau Schmidt!

Herzlichen Dank für Ihre beiden Briefe vom 30.9. und vom 29.10.  
Der zweite kam heute an, und ich möchte nun auch gleich antworten.

Es freut uns sehr, daß Sie wohlbehalten wieder zu Hause angekommen sind und daß seither sich alles planmäßig entwickelt hat. Mit dem Gesundheitszeugnis und vor allem mit dem leave-of-absence sind wir ja nun den entscheidenden Schritt vorangekommen. Ich füge darum Ihre beiden Arbeitsverträge in je zwei Exemplaren bei und bitte Sie, je eines unterschrieben an uns zurückzuschicken. Die Arbeitsplatzbeschreibung füge ich nur einmal zum Verbleib bei Ihnen bei.

Wir teilen mit Ihnen die Hoffnung, daß nicht nur sich die lutherische Kirche bzw. einzelne Christen dort sich in Zukunft für die Arbeit der Schmidts in Zambia interessiert, sondern daß auch die Gossner Mission insgesamt auf diese Weise neue Freunde gewinnt.

Schönen Dank auch für das Foto. Wir werden es in der nächsten Biene bereits veröffentlichen.

Sie haben recht, daß das Kuratorium Sie nicht noch zu einer persönlichen Vorstellung nach Deutschland bittet. Das war allerdings gar keine Frage der Finanzen, sondern es haben sich eben aus unserem Vortrag vor dem Kuratorium keine Probleme ergeben, die eine persönliche Vorstellung notwendig erscheinen ließen. Trotzdem vielen Dank für die Zusammenstellung der verschiedenen Flugpreise! Aus dem allen können Sie entnehmen, daß das Kuratorium am 10.10. in Aurich Ihre Anstellung beschlossen hat.

Concerning the visa, werden wir bald wieder von uns hören lassen. Ich muß mal nachsehen, ob wir noch Formulare hier in Berlin haben. Andernfalls wird Albrecht Bruns Ihnen welche zuschicken, die Sie dann ausgefüllt an uns weitersenden müßten. Am Ende gelangen sie dann auf jeden Fall zu Albrecht Bruns nach Lusaka, der sie im Ministry of Rural Development einreichen wird. Die beantragen dann die Visa mit einer Befürwortung beim Immigration Office. Das hat sich als der beste Weg erwiesen.

Da ich gerade erst von einer Woche Urlaub in den Dienst zurückgekehrt bin, möchte ich es für heute hierbei bewenden lassen. Das nächste Mal dann ausführlicher.

Herzliche Grüße Ihnen beiden  
von uns allen hier,

Ihr  
*Sigwart Kriebel*

LUTHERAN CHURCH OF AUSTRALIA

PARISH OF NUNAWADING AND FERNTREE GULLY

St. Paul's Lutheran Church: 67 Rooks Road, Nunawading, Vic.  
St. Paul's Memorial Kindergarten: 69 Rooks Road, Nunawading, Vic. (Phone 874 3703)  
Our Saviour's Lutheran Church: Mountview Road, Ferntree Gully, Vic.

Pastor:

71 Orient Avenue, Mitcham, Vic.  
Telephone 874 7110



Postal Address:

Box 123, Mitcham, Vic., 3132

29th October, 1975

Mr. S. Kriebel,  
Gossner Mission,  
Handjerystr. 19/20,  
1 BERLIN 41, Germany.

Dear Bro. Kriebel,

Having not heard from you since we left Berlin on 19th September, I am wondering whether perhaps we made some promises which we have forgotten about, and that you are waiting to hear from us. So, let me report on matters to date:

- 1) I wrote to you on 30th September, giving details of various air-fares, and hope that you received this letter.
- 2) We have had our medical examination and are enclosing the reports of the doctor. They are simple and brief documents, but hopefully they are satisfactory to show that the doctor found us to be in excellent health, and saw no reason to prevent us from serving in Zambia.
- 3) Leave-of-absence from the Lutheran Church of Australia, Victorian District has been officially granted (see enclosed copy of letter from President Wiebusch).
- 4) We are very happy with the understanding and consideration shown by the members of our congregations, who wish us well for our work in Africa. The fact that some leaders of our Church have also encouraged us leads me to hope that our going to Zambia will also help our Lutheran Church here to widen its horizons of interest to include Africa. So, everything seems to be ready for us to sign the Contract.
- 5) We have written to Albrecht Bruns (re motor-vehicle, etc.) and to the Clemens family (re possibility of taking over items from them, etc.), but have not yet had a reply so far.
- 6) We simply have not had time or opportunity to have a good photograph taken, so am enclosing an "old" one in the hope that at least it will show us to be friendly people.

I think that is all I need to report on today. I believe that you were going to make the necessary applications for a visa for us. We shall be looking forward to hearing from you soon.

Sincerely,

  
C. G. Schmidt



C. G. & H. R. Schmidt,  
Box 123,  
MITCHAM, Vic., 3132, Australia  
30th September, 1975



Mr. S. Kriebel,  
Gossner Mission,  
Handjerystr. 19/20,  
1 BERLIN 41, Germany.

Dear Br. Kriebel,

I must quickly write a short letter to you, to say that we reached Melbourne safely last Thursday morning, and have now gradually been getting back to work, with many things to do.

Our application for leave-of-absence will be considered by the Church Council of the Lutheran Church of Australia, Victorian District on coming Saturday, October 4th. The President has given me the assurance that leave will be granted, and we hope that he is right.

Our medical examination is to take place on coming Friday, October 3rd.

I had promised to give you the various air fares, and this is the information which was given to me yesterday:

1. MELBOURNE-LUSAKA, via Johannesburg or Dar-es-Salaam: \$A. 637.40 (DM 2038 app.)
2. MELBOURNE-BERLIN-LUSAKA: \$A. 1025.00 (DM 3280 app.)
3. MELBOURNE-BERLIN-MELBOURNE: \$A. 1244.00 (DM 3980 app.)

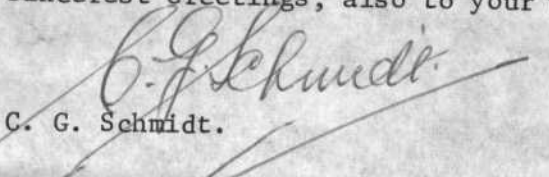
The fare No. 3 is however only applicable if the person concerned spends less than ~~at least~~ 21 days in Europe. If one spends at least 21 days in Europe the fare Melbourne-Berlin-Melbourne is \$A. 928 (DM 2969 app.).

It would not be possible for me to spend 21 days in Europe at the time of the meeting of the Kuratorium in January, so the higher fare would have to apply. I am sure that this will mean that I shall not be called to come to the January meeting, but I shall hear from you about this in due course, no doubt.

Just at present we are going to be very busy with the work here, but already we are making our plans for the exciting work in Zambia. The next five months will no doubt pass very quickly.

Please excuse me for not writing more to day. I shall be in contact regularly, and shall also look forward to hearing from you.

Sincerest Greetings, also to your wife and family,

  
C. G. Schmidt.

T e l e g r a m m

-----  
kr/sz 15.9.75

Clemens S c h m i d t b. Linsenmeier,  
8831 Alesheim über Treuchtlingen

Anstellung beschlossen bitte kommen Sie beide am Mittwoch 10.00 Uhr ab  
Nürnberg mit Zug nach Berlin für Rest der Woche

GOSSNER MISSION

aufgeg. tel. dch.Herrn Kriebel um 12.15 Uhr



EINGEGANGEN

11. SEP. 1975

Erledigt .....

Clem u. Ruth Schmidt  
bei H. Linssenmeier  
8831 Alesheim  
über Treuchtlingen  
8. 9. 75

Herrn S. Kriebel,  
Gossner Mission, Berlin.

Lieber Bruder Kriebel,

Am 5.9. kamen wir nach einer Reise von 26 Tagen u. 5.000 Km. in DDR u. Polen zurück. Es war eine erfahrungsreiche Zeit, besonders weil wir viele nette Menschen kennengelernt haben, aber es war auch gut wieder "rails" zu sein!

Ihr Brief vom 27.8. lag hier vor, und ich bedanke mich herzlichst dafür. Aber nach Berlin werde ich leider nicht mehr kommen können. Es fehlt auch an Lust zu diesem Zeitpunkt weitere Schlesien-forschungen zu unternehmen, aber am meisten fehlt die Zeit. Unsere Termine sind jetzt festgelegt: Am Sonntag 27.9. fahren wir von hier nach Frankfurt u. am Dienstag 23.9. fliegen wir mit British Airways 970 von Frankfurt nach Melbourne zurück.

Meine Frau u. ich sind natürlich sehr gespannt wie es mit der Zambia-position ablaufen wird. Wie Sie sehen, ist die Zeit zwischen den Kurs in Stuttgart und unsere Abreise sehr kurz. Wir hoffen aber in den Tagen bis zum 20.9. von Ihnen zu hören. Falls bis Freitag Nachmittag (19.9.) keine Nachricht hier ist, würde ich anpingeln bei Ihnen.

Falls die Gossner Mission uns annehmen möchte, würden wir dann sofort in Australien die ärztliche Untersuchung durchführen lassen u. mit unseren Kirchenobersten Alles besprechen, um Ihnen dann sobald wie möglich wissen zu lassen ob wir gehen können. An Lust fehlt es nicht mehr, aber ich möchte doch die Entscheidung erst in Australien treffen,

so daß es nicht gesagt werden kann man habe  
um den Rat unser Präsidenten überhaupt nicht  
gebeten. Nach unseren Gesprächen bei Ihnen  
in Berlin habe ich das Gefühl, daß Sie  
u. Bruder Seeberg volles Verständnis für meine  
Lage haben.

Falls Sie von uns noch Unterlagen brauchen,  
geben Sie das auch bitte in Ihrem Brief  
bekannt.

Inzwischen die herzlichsten Grüße, auch  
von meiner Frau.

Ihr  
Olem Schmidt.



, 27.8.1975

Herrn Pfarrer  
Clemens Schmidt  
8831 Alesheim ü. Treuchtlingen  
bei Linsenmeier

Lieber Bruder Schmidt!

Haben Sie herzlichen Dank für Ihren Brief vom 27.7., den ich erst heute beantworte, weil Sie ja ohnehin zur Zeit wieder auf Reisen sind.

Selbstverständlich sind Sie uns herzlich willkommen, falls Sie am 15./16. September nach Berlin kommen sollten. Da zu diesem Zeitpunkt allerdings gerade der Deutsche Evangelische Missions-Tag in Spandau tagt, hätten wir wahrscheinlich nur am Dienstag morgen mit einiger Sicherheit Zeit. Aber darüber könnten wir uns ja gegebenenfalls noch kurzfristig verständigen, wenn wir auch das Programm der Tagung haben. Wir werden uns jedenfalls bemühen, zu der Zeit eine Entscheidung in der Frage der Besetzung der Stelle des Theologen im Gossner Service Team gefällt zu haben.

Falls Sie nicht nach Berlin kommen sollten, hoffen wir, Sie über dieselbe Anschrift in Alesheim erreichen zu können.

Mit freundlichen Grüßen, auch an Ihre Frau,

Ihr

KG

EINGEGANGEN

29. JULI 1975

Erledigt .....

C. u. R. Schmidt,  
Linsenmeier,  
8831 ALESHEIM, u. Treuchtlingen  
27. 7. 75.

Herrn S. Kriebel,  
Gossner Mission, BERLIN.

Lieber Bruder Kriebel,  
Wir sind sehr müde von unserer Skandinavienreise  
zurückgekommen, u. haben uns nun schon etwas bei  
Verwandten ausgeruht. Es war aber eine schöne Reise  
u. wir haben viele neue u. nette Erfahrungen gemacht  
u. Menschen kennengelernt.

Nun heisst es wieder an die Zukunft denken, also haben  
wir heute die Personalfragebogen ausgefüllt, u. geben  
Ihnen hiermit einen Durchschlag unseres Briefes an  
Dd. Sie werden hoffentlich Verständnis dafür haben,  
dass wir zu diesem Zeitpunkt nicht weitere Unterlagen  
schicken können.

Als wir bei Ihnen waren habe ich gesagt, dass wir  
auch briefliche Verbindungen mit FLE gehabt haben,  
aber nicht vorhaten bis September bei Poser in  
Bonn vorzusprechen, wenn zu dem Zeitpunkt die  
Lust dazu überhaupt noch bestehen sollte.

Aber ich bin doch von Poser gebeten worden mal  
kurz in Bonn aufzutauken, also waren meine  
Frau u. ich am 17. 7. für 1 1/2 Stunden bei FLE.  
Bei einer Sitzung von AG-KED am 22. 8. soll  
besprochen werden ob mir ein Arbeitsangebot  
gemacht wird von Seiten AG-KED, FLE usw.

Poser weiss, dass ich mich bei Gossner beworben  
habe, u. dass wir den Kurs vom 11-13. 9. mitmachen.  
Ich würde meinen es ändere sich vorläufig nichts  
an der Sache, nur sollten Sie wissen, dass wir  
eben schon einmal kurz in Bonn waren.

Ich habe vor vielleicht am 15-16. 9. nach Berlin  
zu fliegen (ohne Frau). In dem Falle hätte ich bei  
Freunden Unterkunft u. möchte weitere Schlesien-  
forschungen machen weil mir letztes Mal die Zeit  
dazu fehlte. Wenn wünschenswert könnten wir  
uns doch vielleicht dann noch einmal kurz treffen.  
Bis wir am 6. 9. von DDR/Polen zurückkommen ist  
vielleicht eine Nachricht von Ihnen da, oder auf  
jedem Fall nach dem Kurs.

Mit freundlichen Grüßen, auch an Bruder Seeberg  
u. anderen Mitarbeitern,

Ihr Odo Schmidt.



C. u. R. Schmidt,  
bei Karl Linsenmeier,  
8831 ALLSHEIM, ü Treuchtlingen  
Bayern  
27.7.75

Frau Gertraut Borkenhagen,  
Sachbearbeiterin für Auswahl u. Vorbereitung,  
Dienste in Übersee,  
7000 STUTTGART 7,  
Gerokstr. 17. Deutschland.

Sehr geehrte Frau Borkenhagen,

Betr. Ihr Schreiben A 30 / GB vom 10.7.75

Ich schicke hiermit die ausgefüllten Personalfragebogen  
für meine Frau u. mich, zusammen mit je 5 Passbildern.  
Leider ist es uns nicht möglich zu diesem Zeitpunkt  
weitere Unterlagen zu schicken, weil wir vorläufig  
nur auf Urlaub in Deutschland sind und unsere  
Unterlagen in Australien aufbewahrt sind.

Als wir von Australien abreisten wussten wir noch  
nicht, dass ich mich bei Gossner Mission bewerben  
würde, und auch nicht, dass meine Frau u. ich an  
einem DÜ Orientierungs- und Auswahlkurs würden  
teilnehmen können.

Wir haben unsere weiteren Urlaubspläne aber schon  
so gemacht, dass wir am Kurs vom 11-13.9.75  
teilnehmen können, u. freuen uns auf die Gelegenheit  
das Programm von DÜ näher kennenzublernen.

Die obige Anschrift gilt weiter wie zuvor, aber  
bitte beachten Sie, dass wir uns vom 12.8. bis  
zum 6.9. in der DDR u. Polen befinden werden.  
Wir hoffen bei unserer Rückkehr aus den Osten  
Näheres über den Kurs vorzufinden.

Mit freundlichen Grüßen,

Ihr C. J. Schmidt, u. Frau.

Durchschlag an: Herrn S. Kriebel, Gossner Mission.

C. G. Schmidt,  
Box 123, Mitcham, Vic., 3132  
Australia  
16. Mai, 1975

Herrn Pastor Siegwart Kriebel,  
Gossner Mission,  
1 BERLIN 41,  
Handjerystr. 19/20.  
Germany.



Lieber Bruder Kriebel!

Gestern haben wir unsere Flugkarten abgeholt, also wird es uns klar, dass unsere Europa+ reise bald beginnt. Und deshalb ist es auch wichtig, dass ich Ihnen schnell auf Ihren Brief vom 9.5.75 antworte.

Unser Plan ist, dass wir am 3. Juni, 7.05 a.m. in Frankfurt ankommen (von Sydney), dann am 5.6. nach Hannover zur Verwandten (Frau Gerda Coersmeyer, Hannover, Steinmetzstr. 8). Uebers Wochenende sollen wir mit ihr zu anderen Verwandten in der Nahe von Duisburg, aber ich nehme an, dass wir am Sonntag wieder nach Hannover kommen weil Frau Coersmeyer am Montag wieder in die Arbeit muss. Also koennten wir am Montag, 9. Juni nach Berlin fliegen. Wir haetten dann auch den Dienstag fuer Berlin, muessten aber entweder am Dienstag Abend, or am Mittwoch Morgen (11.6.) nach Hamburg weiterfliegen.

Wahrscheinlich koennen wir am Montag von Hannover anklingeln um genau bekannt zu geben mit welchem Flug wir nach Berlin kommen.

Hoffentlich sind Ihnen und Herrn Direktor Seeberg diese Termine passend. Wir haben uns ueber Ihren Brief gefreut, freuen uns auch auf die Moeglichkeit eines persoentlichen Kennenlernens, und bitten um Entschuldigung, dass dieser Brief so kurz sei. In diesen letzten paar Wochen fehlt es einfach an Zeit.

Ihr

P.S. *Ellin sind bei Coersmeyer auch telefonisch zu erreichen - 0511/62 75 86.*



BY AIR MAIL

PAR AVION

AEROGRAMME

MELBOURNE

11 Y

12 3 5 11 12

1973

INCLUDE TE



AUSTRALIA 20c

Herrn Pastor Siegwart Kriebel,

Gossner Mission,

1 BERLIN 41,

Handjerystr. 19/20,

WEST GERMANY.

COUNTRY OF DESTINATION

SENDER'S NAME AND ADDRESS

C. G. Schmidt

Box 123, Mitcham, Vic., 3132, Australia

POSTCODE

SECOND FOLD HERE

SECOND FOLD

FIRST FOLD HERE

FIRST FOLD HERE

M  
IF A  
THIS F

TO OPEN SLIT HERE FIRST

, 9.5.1975

Herrn  
Pastor C. Schmidt  
Box 123  
Mitcham, Vic., 3132  
Australien

Lieber Bruder Schmidt!

Haben Sie herzlichen Dank für Ihren Brief vom 18. April.  
Da wir ein klein wenig unter Zeitdruck stehen bei der  
Auswahl des Theologen für das Gossner Service Team,  
möchten wir Sie bitten, nicht erst im August, sondern  
schon im Juni, bei Ihrer ersten Ankunft in Deutschland,  
für einen oder zwei Tage zu uns nach Berlin zu einem Gespräch  
zu kommen. Im Juli werden Herr Seeberg und ich selbst in  
Urlaub sein.

Sobald Sie wissen, wann Sie in Deutschland eintreffen werden,  
würden wir uns über eine entsprechende Nachricht von Ihnen  
freuen.

Mit herzlichen Grüßen,

Ihr

VS



LUTHERAN CHURCH OF AUSTRALIA

PARISH OF NUNAWADING AND FERNTREE GULLY

St. Paul's Lutheran Church: 67 Rooks Road, Nunawading, Vic.  
St. Paul's Memorial Kindergarten: 69 Rooks Road, Nunawading, Vic. (Phone 874 3703)  
Our Saviour's Lutheran Church: Mountview Road, Ferntree Gully, Vic.

Pastor:

71 Orient Avenue, Mitcham, Vic.  
Telephone 874 7110

Postal Address:

Box 123, Mitcham, Vic., 3132

18. April, 1975



Herrn Direktor Martin Seeberg,  
Gossner Mission,  
1 BERLIN 41,  
Handjerystrasse 19-20,  
DEUTSCHLAND.

*knödel  
für uns und Beate*

*18.4.75*

Lieber Bruder Seeberg!

Als Erstes moechte ich mich herzlich fuer Ihren Brief vom 21. Februar bedanken. In den letzten Wochen haben sich unsere Plaene etwas geaendert und wir hatten schon beschlossen es Ihnen wissen zu lassen als der Brief von Herrn Pastor Siegwart Kriebel vom 4.4.1975 eintraf. Gluecklicherweise kam auch die Anlage per Luftpost, sodass wir in den letzten Tagen die Informationen, Berichte, Richtlinien, usw. ueber die Gossnerarbeit in Zambia studieren konnten. Es ist uns sehr interessant.

Also hoffe ich, dass dieser Brief eine Antwort auf beide Briefe sein kann.

Vielleicht haben Sie schon von Albrecht Bruns erfahren, dass unser Galube nicht ganz so stark ist als der des Abraham. Wir konnten es nicht wagen (und es fehlte nicht nur Glaube!) einfach nach Europa zu fahren ohne zu wissen was in der Zukunft liegt. Haben wir also beschlossen auf Urlaub (long-service-leave) nach Europa zu fahren. Nach jetzigen Plaenen fahren wir am 2. Juni von hier ab, entweder direkt nach Frankfurt, oder ueber USA nach London (noch nicht voellig geklaert). Dann haben wir vor nach Schweden, Norwegen und Finnland zu reisen, und Mitte Juli wieder nach Frankfurt, bleiben dann bei Verwandten und Bekannten bis wir am 7. August nach West Berlin kommen, und von da nach ein paar Tagen nach Ostberlin und DDR. (Sie haben uns ja schon einmal nach Ostberlin gebracht, und wir haben grosses Vertrauen auf Ihre Leitung!)

Ich gib Ihnen diese Daten bekannt, dass Sie wissen wann wir von hier abfahren, usw. Falls Sie moechten, dass wir frueher als August mit einander in Verbindung treten koennen wir das audh sicher vereinbaren. Lassen Sie mir bitte wissen. Nach jetzigen Plaenen haben wir vor am 24. September direkt von Frankfurt nach Melbourne zu fliegen. Falls Sie empfehlen sollten, dass wir ueber Zambia nach Hause fliegen muessten wir dieses auch schon bald wissen. Es handelt sich um die Art der Flugkarte die wir kaufen. Wenn wir direkt hin und zurueck fliegen bekommen wir ein Sonderrebat von der Lufthansa. Falls wir aber ueber Afrika zurueck wollen sollte die Karte auf andere Weise ausgefuellt werden.

Sie werden uns sicher den besten Rat geben. Wir haben volles Vertrauen und erwarten Ihre Antwort. Ich nehme auch an, dass Sie diesen Brief mit Herrn Pastor Kriebel besprechen werden, und deshalb brauch ich nicht eine besondere Antwort an Ihn schreiben.

Mit den herzlichsten Gruessen,

Ihr

*Ben Schmidt*

, 4.4.1975

Herrn  
Pastor C. Schmidt  
Box 123

Mitcham Vic. 3132  
Australien

Lieber Bruder Schmidt!

Wir möchten Ihnen heute nur mitteilen, daß unsere Suche nach einem Theologen für das Gossner Service Team in Zambia noch nicht abgeschlossen ist. Zu Ihrer Information fügen wir einige Unterlagen über unsere Arbeit in Zambia bei, so daß Sie vielleicht schon etwas deutlicher daraus sehen können, ob die Stelle des Theologen im Team für Sie infrage kommt.

Wir wissen natürlich nicht genau, ob wir nicht doch schon vor Ihrem Kommen eine Entscheidung treffen werden, aber auf jeden Fall werden wir uns über Ihren Besuch freuen.

Mit herzlichen Grüßen,

Ihr

UG

(Siegwart Kriebel)



21. Februar 1975  
psbg/sz

Herrn  
Pastor  
C. S c h m i d t  
Box 123

Mitcham Vic. 3132  
Australien

Lieber Bruder Schmidt!

Dank für Ihren Brief vom 24.v.M. Ich habe mich gefreut, von Ihnen ein paar Einzelheiten über Ihre Reisepläne zu hören. Was Sie schreiben, hat mich an die Abraham-Geschichte erinnert. Sie wissen nicht, welches Land Gott Ihnen zeigen will, und Sie wollen trotzdem gehen.

Was das Land Zambia anbetrifft: Wir suchen einen Theologen und haben bereits einige Bewerber. Vor ein paar Tagen war einer bei uns. Vermutlich werden schon bald die Entscheidungen getroffen werden müssen.

Aber es gibt ja auch andere Länder. In Stuttgart sitzt die zentrale Vermittlungsstelle unserer Kirchen, genannt "Dienste in Übersee", D 7000 Stuttgart 1, Gerokstr. 17. Wir arbeiten oft und gern mit dieser Stelle zusammen. Sie sollten in jedem Fall sofort dorthin schreiben, weil dort nicht nur, wie bei uns, eine Möglichkeit, sondern deren viele bestehen. Sie können sich bei der Bewerbung auf mich berufen. Der Geschäftsführer dort ist übrigens Herr Hertel, der als Nachfolger von Schwerk in Fudi war.


Sehr herzliche Grüße an Sie und an Ihre liebe Frau von

I h r e m

Martin Seeberg

F.d.R.

z.Zt. in Zambia 22.2. - 20.3.

  
Sekretärin

LUTHERAN CHURCH OF AUSTRALIA  
PARISH OF NUNAWADING

Church and Kindergarten: 67-69 Rooks Road, Nunawading, Vic.

Telephone: 874 3703

Pastor:

71 Orient Avenue, Mitcham, Vic.  
Telephone: 874 7110

Postal Address:

Box 123, Mitcham, Vic., 3132

24. Januar 1975



Herrn Direktor Martin Seeberg,  
Gossner Mission,  
1 BERLIN 41,  
Handjerystrasse 19-20,  
WEST GERMANY

Lieber Bruder Seeberg!

Für meine Frau und mich war es eine nette Überraschung Ihren Brief vom 11. Dezember zu erhalten. Sehr gern hätte ich sofort darauf geantwortet aber in der hetzigen Vorweihnachtszeit war das leider nicht möglich. Aber Ihre Grüsse und Segenswünsche fürs neue Jahr sollen hiermit aufs Herzlichste erwidert sein.

Es ist für mich ein grosses Vorteil, dass ich diesen Brief an einen alten Freund aus Ranchi\* und Kalkuttazeiten richten kann. Meine Frau redet noch oft (lachend und stolz) über den Besuch ins indische Kino mit Ihnen! Ich bin überzeugt, dass Sie unser Dilemma verstehen werden: Wir haben Lust und Mut ins Ausland zu gehen, und wir haben in Europa verschiedene Möglichkeiten solch einen Auslandsdienst zu besprechen. Eine Europareise (nach 20 Jahren Dienst bekommen wir einen Urlaub von 3 Monaten - *long service leave* - und meiner ist jetzt fällig) wäre eine wunderschöne Möglichkeit solche Gespräche zu führen. ABER...wenn wir eine passende Stelle finden, dann heisst es

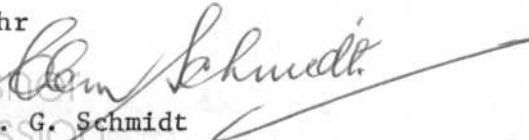
- i) erst vergeht der Rest des Urlaubs,
- ii) dann müssen wir nach Australien zurück der Gemeinde zu kündigen, und normalerweise wird eine Kündigungszeit von 3 Monaten erwartet. Diese Reise kostet leider auch viel Geld.

Also haben wir folgenden Plan: Am 31.8.75 von dieser Gemeinde austreten, nach Europa fliegen, etliche Wochen Urlaub, Besprechungen über Auslandsdienst, und dann die Möglichkeit einen Dienst innerhalb von etlichen Wochen anzutreten. Nachteil dieses Planes ist, dass wir Nichts Gewisses haben oder uns vielleicht gezwungen fühlen die erste Stelle die uns angeboten wird zu übernehmen. Aber wir können ja immer wieder nach Australien zurück und dann eine neue Gemeinde hier übernehmen. Ich hätte auch Lust für eine kurze Zeit in einer Gemeinde in Deutschland mitzuwirken. Hier in Melbourne halte ich zur Zeit zwei deutsche Gottesdienste im Monat, also ist mir ein deutscher Gottesdienst nicht unbekannt.

Wie Sie wissen, sind wir noch immer brieflich mit Albrecht Brums in Verbindung. Und ich weiss auch, dass er mit Ihnen über uns gesprochen hat. Es würde uns nun sehr interessieren von Ihnen Näheres zu hören über die Möglichkeit einer Dienststelle bei Gossner: Gibt es solch eine Möglichkeit? Wo? Zu welchem Termin? Unter welche Bedingungen? Usw. Wenn unsere Pläne so ablaufen sollten wie oben bekanntgegeben mu"ssten wir ziemlich bald Weiteres von Ihnen hören. Wir wären aber auch sehr froh wenn Sie einfach ganz offen Ihren Rat geben wie wir es am Besten machen sollten, denn ich glaube Sie verstehen unser Dilemma am Besten.

Nochmals die besten Grüsse,

Ihr

  
C. G. Schmidt



P.S. Vor etlichen Wochen habe ich mit unserem Praesidenten, Dr. L. Grope, ueber die Moeglichkeit eines Dienstes bei Gossner gesprochen. Er ist ein Gossnerfreund, interessiert sich auch besonders an die Gossnermissionare welche im letzten Jahrhundert nach Australien gekommen sind. Im September hat er Ihr Gossnerhaus besucht aber Sie waren leider nicht anwesend. In alten Exemplaren der "Biene" hat er Interessantes ueber Gossnermissionare in Australien gefunden, und sich Kopien davon bestellt. Leider hat er diese noch nicht bekommen und er macht sich Sorgen sie seien verloren gegangen. Ist es moeglich, dass Sie nachfragen wie die Sache laeuft? Er moechte sehr bald fuer unsere hiesige Kirchenzeitung etwas schreiben, ich glaube zum 120. Jubelaem einer Feier in Queensland oder so Etwas.

Chm S. v. L. G

W. 1172.2.

11. Dezember 1974  
psbg/sz

Herrn  
C. S c h m i d t  
Box 123

Mitcham Vic., 3132  
Australien

Lieber Bruder Schmidt!


Mit den herzlichsten Grüßen und Wünschen für eine gesegnete Weihnachtszeit und ein gutes neues Jahr für Sie und Ihre Frau komme ich mit einer Anfrage:

Wie ich von Albrecht Bruns aus Zambia erfahren habe, beabsichtigen Sie im kommenden Frühjahr nach Deutschland zu kommen. Ich möchte nicht versäumen, Sie schon jetzt sehr herzlich nach Berlin einzuladen und einige Tage zusammen mit Ihrer Frau unser Gast zu sein. Bei dieser Gelegenheit könnten wir nicht nur alte Erinnerungen aus Ihrer Indien-Zeit auffrischen sondern möglicherweise auch über Fragen sprechen, die für unsere gegenwärtige Arbeit und für Ihre persönliche Zukunft eine Bedeutung haben könnten.

I h r

Martin Seeberg

(nach Diktat verreist)

F.d.R. 

Sekretärin